Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Così fan tutte

Mozart, Wolfgang Amadeus

Leipzig, [1898]

urn:nbn:de:bsz:31-80025

Visual Library

TB.
111. 10

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

T. B.
111, 10

Bre

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1948 m 135 1 adl. J B 111.10

Breitkopf & Härtels Textbibliothek Nr. 118

Mozart

Così fan tutte

(H. Levi)

Verlag von
BREITKOPF & HÄRTEL
in
LEIPZIG.

50% Ermäßigung

Breitkopf & Härtels Textbibliothek.

Keine Branche unserer Literatur erscheint so vernachlässigt, wie die der Operntextdichtung, keine mit so geringer Sorgfalt und Aufmerksamkeit auch in ihrer äußern Erscheinung behandelt. Diese sich nun schon über ein Jahrhundert hinziehende Klage dürfte sobald noch nicht verstummen. Unsere bessern Dichter haben sich, mit ganz wenigen Ausnahmen, stets gegen eine innigere Verbindung mit der dramatischen Musik ablehnend verhalten; auch das auf diesem Gebiete publizierte, vielfach nur für den Tagesgebrauch bestimmt und leider auch oft nur von Tagesdauer, ward so leichtfertig redigiert, daß man Geduld und Nachsicht des von den Textbüchern vorzugsweise Gebrauch machenden Publikums bewundern muß. Die zu erhebenden Ausstellungen beziehen sich nicht auf die originalen deutschen Textbücher allein, in denen abgesehen von der Verfehltheit eines großen Teils der Dichtungen haarsträubendste Verse und sinnloseste Reimereien sich nur zu häufig finden, sondern vornehmlich auch auf die Übersetzungen. Was nun die seitherige Redaktion der Textbücher anlangt, so dürfte vorausgesetzt werden, daß selbige sich den Partituren genau anschließt; aber selbst verbreitetste Bücher (Fidelio, Freischütz, Zauberflöte usw.) wimmeln von Unrichtigkeiten und Abweichungen.

Für vorliegende Sammlung handelte sichs zunächst um sorgfältige Feststellung der Lesarten, wie sie Partituren und Klavierauszüge enthalten. Bei den übersetzten Texten suchte man allgemein bekannten Lesarten Rechnung zu tragen, nur wo die Ausdrucksweise allzu mangelhaft und den Sinn des Orginals störend und fälschend erschien oder in seither benutzten Übersetzungen ursprüngliche Rhythmen und melodische Gliederungen völlig mißachtet waren, hat man unter Belassung des irgend Brauchbaren zu Neuerungen sich entschlossen. Ob trotz aller angewendeten Sorgfalt hierin immer befriedigende Resultate erreicht wurden, soll hier nicht behauptet werden. Möge unsere Sammlung als ein Versuch zum Bessern angesehen werden, fähig, einem mit Geringschätzung und Oberflächlichkeit bisher behandelten Teile der deutschen Literatur zu endlicher Gleichstellung mit andern Leistungen der dramatischen Poesie zu verhelfen.

Dr. H. M. Schletterer.

Così fan tutte.

So machen's Alle.

Komische Oper

von

Wolfgang Amadeus Mozart.

Nach dem Italienischen des **Lorenzo da Ponte,** mit Benutzung der Übersetzungen von Ed. Devrient und C. Niese,

von

Hermann Levi.

Leipzig

Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel.

[um 1880] ?

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Personen.

Fiordiligi, } Schwestern. Damen aus Ferrara.
Dorabella, }
Guglielmo, Offizier, Fiordiligi's Verlobter.
Ferrando, Offizier, Dorabella's Verlobter.
Despina, Kammermädchen der Damen.
Don Alfonso, ein alter Philosoph.

Offiziere, Soldaten, Diener, Volk.
Scene: Neapel.
Zeit: 1790.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Erster Aufzug.

Erste Scene.

Veranda eines Kaffeehauses.

Nr. 1. Terzett.

Ferrando. Nein, nein, Dorabella
Vermöchte das nie,
Wie reizend und schön,
So beständig ist sie.

Guglielmo. So ist Fiordiligi
Auch lauter wie Gold,
Sie bleibt ohne Wandel
Getreu mir und hold.

Alfonso. Ich hab' graue Haare
Und spreche als Fachmann.
Doch sei nun dem Streiten
Ein Ende gemacht.

Ferr. u. Gugl. Ihr wagtet, zu sagen,
Sie könnten uns täuschen,
Das müßt Ihr beweisen,
Sonst nehmt Euch in Acht!

Alfonso. O laßt die Beweise!

Ferr. u. Gugl. Doch, doch, wir verlangen's,
Sonst zieht Euren Degen,
Die Freundschaft ist aus.

Alfonso. Welch thöricht Begehren!
Die Wahrheit zu hören,
Ist immer bedenklich,
Erfreulich wohl nie.

Ferr. u. Gugl. Der rührt mir an's Leben,
Wer waget, nur leise
Ein Wörtchen zu sprechen
Beleid'gend für sie.

Recitativ.

Guglielmo. Zieht den Degen!
Wählt unter uns Euren Gegner.

Alfonso. Ich bin ein Mann des Friedens und meine Händel gleich' ich bei Tische aus.

Ferrando. Nein, schlagt Euch, oder sagt uns, warum Ihr unsern Schönen nicht vertraut, ihre Treue bezweifelt?

Alfonso. Sancta simplicitas! Wie seid Ihr köstlich!

Ferrando. Lasst endlich diesen Scherz — ich schwöre beim Himmel —

Alfonso. Und ich schwöre bei der Erde: ich scherze nicht, Ihr Freunde. Nur möcht' ich gerne wissen, zu welcher Art von Thierchen Eure Schönen denn gehören, ob sie, so wie wir Andern, von Fleisch, Bein und Blut sind, ob sie auch manchmal essen, ob sie gar trinken, kurz, ob es Engel, ob Weiber sind.

Ferr. u. Gugl. Ja, Weiber, doch so treue —

Alfonso. Wie, sie sind nichts als Weiber, und dennoch getreu?
So abgedroschne Fabeln glaubt Ihr aufs Neu'?

Nr. 2. Terzett.

Alfonso. Die gerühmte Weibertreue
Gleicht dem Phönix aus Arabien;

Jeder weiß davon zu schwatzen,
Doch wo ist er? Das weiß man nicht.

Ferr. u. Gugl. Meine Braut ist solch ein Phönix!

Ferrando. Dorabella!

Guglielmo. Fiordiligi!

Alfonso. Also zwei sogar auf einmal?
Welche kühne Phantasie!

Recitativ.

Ferrando. Thorheit von Philosophen!

Guglielmo. Und Albernheit des Alters.

Alfonso. Sehr verbunden! Nun hört, doch ohne in Wut zu geraten: was habt Ihr für Beweise von der Beständigkeit der hochbelobten Schönen? Und was macht Euch so sicher, daß sie ewig die Treue bewahren?

Ferrando. Lange Vertrautheit —

Guglielmo. Edle Erziehung —

Ferrando. Vornehmer Sinn —

Guglielmo. Weibliche Sittsamkeit —

Ferrando. Unbestechlichkeit —

Guglielmo. Ihr fester Charakter —

Ferrando. Versprechen —

Guglielmo. Gelübde —

Ferrando. Heil'ge Eide —

Alfonso. Thränen und Küsse, auch Seufzer und Ohnmachten — o geht, Ihr macht mich lachen!

Ferrando. Zum Teufel, hört endlich auf zu lachen!

Alfonso. Nur ruhig! Und wenn ich Euch's mit Händen greifen lasse, daß sie wie alle Andern?

Guglielmo. Das kann nicht sein.

Ferrando. Niemals!

Alfonso. So wetten wir?

Ferrando. Wir wetten.

Alfonso. Hundert Zechinen?

Guglielmo. Ja Tausend, wenn Ihr wollt.
Alfonso. Auf Wort?
Ferr. u. Gugl. Auf Ehrenwort.
Alfonso. Doch schwört mir, durch kein Wörtchen, kein Zeichen an Eure Penelopeia's unsern Plan zu verrathen.
Ferrando. Wir schwören's.
Alfonso. Als Soldaten von Ehre?
Guglielmo. Als Soldaten von Ehre.
Alfonso. Auch Alles, was ich verlange, unweigerlich zu thun?
Ferrando. Alles!
Guglielmo. Ja, Alles!
Alfonso. Bravissimi!
Ferr. u. Gugl. Bravissimo, Signor Don Alfonsetto.
Ferrando. Auf Eure Kosten werden wir tüchtig lachen,
Guglielmo (zu Ferrando). Doch was fangen wir an mit den hundert Zechinen?

Nr. 3. Terzett.

Ferrando. Eine schöne Serenade
Will ich meiner Liebsten bringen.
Guglielmo. Ich, zu Ehren meiner Schönen
Geb' ein glänzend Freudenmahl.
Alfonso. Werd' ich auch mit eingeladen?
Ferr. u. Gugl. Ja, Signor, Ihr seid dabei.
Alle drei. Und mit vollem Gläserklange
Feiern wir den Liebesgott. (Ab.)

Verwandlung.

Zweite Scene.

Hotel-Garten am Meere. Fiordiligi, Dorabella.

Nr. 4. Duett.

Fiordiligi. O sieh doch nur, Schwester,
Ob feinere Lippen,

Ein edleres Angesicht,
Man jemals wohl fand.

Dorabella. Betrachte dies Bildniß!
Die feurigen Augen,
Sie stecken wie Blitze
Die Herzen in Brand.

Fiordiligi. Es blickt aus dem Antlitz
Der Krieger und der Liebende.

Dorabella. Wie sind diese Züge
So lieblich, und doch voll Feuer!

Beide. Wie bin ich so selig!
Wenn jemals dies Herz
Von dem Theuren sich wendet,
Dann strafe mich Amor
Mit endloser Pein.

Recitativ.

Fiordiligi. An diesem schönen Morgen fühl' ich neu mich belebt zu allen Scherzen; durch meine Adern wallt heftiger und heißer mir das Blut, und kommt dann mein Guglielmo, hielt' ich gerne ein wenig ihn zum Besten.

Dorabella. Ich muß gestehn, auch in mir regt sich mächtig ein ungewohntes Feuer: ich möchte schwören, daß wir bald vor Hymens Altare stehen.

Fiordiligi. Laß deine Hand seh'n; ich will Dir prophezeien. Sieh dieses M hier — und dies ist ein W. Was heißt das? Bald Mann und Weib sein.

Dorabella. Ich hätte nichts dagegen.

Fiordiligi. Auch ich würd' mich drein finden.

Dorabella. Doch was ist nur geschehen, daß unsre Ritter noch immer nicht erscheinen? Es ist schon spät.

Fiordiligi. Da sind sie!

Dorabella. Nein, sie sind's nicht, es ist Alfonso, ihr alter Freund.

Dritte Scene.

Vorige, Don Alfonso.

Fiordiligi. Willkommen, Signor Don Alfonso!
Alfonso. Ganz ergebener!
Dorabella. Was giebts? Warum allein denn?
Fiordiligi. So bestürzt? O sagt um Gottes Willen —
Dorabella. Was ist geschehen? Mein Bräutigam —
Fiordiligi. Mein Geliebter —
Alfonso. Grausames Schicksal!

Nr. 5. Arie.

Sagen will, doch kann ich's nicht,
Meiner Lippe die Kraft gebricht,
Luft gewinnen kann ich kaum,
Und mir klebt die Zung' am Gaum'.
Nirgend Hülfe, nirgend Rath!
Traurig ist es in der That,
Schlimm'res giebt es gar nicht mehr,
Ich bedaur' Euch gar zu sehr.

Recitativ.

Fiordiligi. Himmel, aus Erbarmen, Don Alfonso, wir vergehen vor Qual!
Alfonso. Nun gilts, Ihr Theuren, es mit Muth zu ertragen.
Dorabella. O weh mir! Was ist denn Schreckliches geschehen?
Wen hat's getroffen? Ist mein Geliebter todt?
Fiordiligi. Ach, und Guglielmo?
Alfonso. Todt sind sie nicht, doch wenig besser als todt.
Dorabella. Verwundet?
Alfonso. Nein.
Fiordiligi. Oder krank?
Alfonso. Auch nicht.

Fiordiligi. Nun was denn endlich?
Alfonso. Zum Feld der Ehre ruft sie des Königs Befehl.
Fiord. u. Dorab. Weh' mir, was hör' ich!
Fiordiligi. Und ziehn sie fort?
Alfonso. Noch heute.
Dorabella. Giebt es kein Mittel, sie zu halten?
Alfonso. Giebt's nicht.
Fiordiligi. Und ohne Abschied?
Alfonso. Ach, die Armen! Sie haben den Mut nicht, Euch zu sehen, aber wenn Ihr selbst es wollt, so sei es.
Dorabella. Doch wo sind sie?
Alfonso. Ihr Freunde, kommt näher!

Vierte Scene.

Vorige, Guglielmo, Ferrando.

Nr. 6. Quintett.

Guglielmo. Schwankend nah' ich, die Schritte zagen,
Kaum, daß mich die Füße tragen.
Ferrando. Meine Lippen, sie versagen,
Ach, das Wort will nicht hervor!
Alfonso. Droht das Schicksal noch so grauenvoll,
Muß der Held den Muth bewahren.
Fiord. u. Dorab. Nun, da Alles wir erfahren,
Bitten wir um eine Gunst noch:
Habt den Muth denn, ergreift dies Eisen
Und durchbohret uns das Herz.
Ferr. u. Gugl. O, Geliebte, beklag' das Schicksal,
Das mich grausam trennt von Dir.
Dorabella. Nein, ach nein, Du darfst nicht gehen!
Fiordiligi. Scheiden kann ich Dich nicht sehen!
Dorabella. Nimmer könnt' ich's überleben!
Fiordiligi. Eh'r will ich den Tod mir geben!
Ferr. (z. Alfonso). Nun, was sagt Ihr?

Guglielmo. Nun, Ihr hört doch?
Alfonso. Sachte, sachte lieben Freunde,
Finem lauda!
Alle. So zerstört des Schicksals Walten
Alle Freuden, alles Hoffen!
Ach, wem bleibt, so hart betroffen,
Wem bleibt da das Leben werth?

Recitativ.

Guglielmo. O weine nicht Du Theure!
Ferrando. Nur nicht verzweifeln, Du mein himmlisches Mädchen!
Alfonso. Nein, lasset sie nur weinen, nur zu begründet ist ihr Schmerz, sind die Thränen.
Fiordiligi. Seh' jemals ich Dich wieder?
Dorabella. Verlier' ich Dich auf immer?
Fiordiligi. Lass' mich mit diesem Degen den Tod mir geben; was soll mir noch das Leben, wenn ein grausames Schicksal —
Dorabella. Ach, schon der Schmerz tödtet mein armes Herz!
Ferr. u. Gugl. O lass', Du innigst Geliebte, diese finstern Gedanken: bau' auf die gütigen Götter, sie werden Dich und mich gnädig beschützen.

Nr. 7. Duettino.

Ferr. u. Gugl. Das Schicksal es beugt sich
Dem Reize der Schönen,
Und Amor beruhigt
Der Liebenden Sehnen;
Er stillet die Schmerzen
Und wehret der Pein.
Erhebe dein Auge
In Hoffen, in Freude,
Bald finden wir Beide
Uns wieder vereint.

Recitativ.

Alf. (bei Seite). Die Komödie ist lustig; sie spielen Beide vortrefflich ihre Rollen. (Trommelwirbel.)

Ferrando. O Himmel, der Trommel trauriger Klang, der von Dir, o Geliebte, mich hinwegreißt.

Alfonso. Dort nahet schon die Barke.

Fiordiligi. O weh mir!

Dorabella. Ich sterbe!

Fünfte Scene.

Vorige, Offiziere, Soldaten, Volk.

Nr. 8. Chor.

O wie schön, Soldat zu sein!
Ein Soldat hat nie zu sorgen,
Darbt er heute, schwelgt er morgen,
Bald zu Land, bald auf der See!
Wenn Trompet' und Pfeife schallen,
Wenn die Donnerbüchsen knallen,
Kämpft er froh für Ehr' und Vaterland,
An den Sieg denkt er allein.

Recitativ.

Alfonso. Sie dürfen nicht mehr säumen, Sie müssen eilen, wohin das Schicksal, ja, wo die Pflicht Sie hinführt.

Fiordiligi. Mein Herz!

Dorabella. Mein süßes Leben!

Ferrando. Mein Glück!

Guglielmo. Mein Alles!

Fiordiligi. Ach, einen Augenblick nur —

Alfonso. In See ging schon die Barke Ihres Regimentes; eilen Sie zu den Freunden, die dort warten, um in leichterem Boote auf das Schiff Sie zu bringen.

Ferr. u. Gugl. Noch einen Kuß, Geliebte!

Fiord. u. Dorab. Ach, ich vergehe!

Nr. 9. Quintett.

Fiordiligi. Du schreibst mir alle Tage,
Willst Du? Versprich mir das!
Sei getreu mir allein!

Dorabella. Ach, zweimal schreibe mir,
Schreibe mir, versprich mir's!
Wahre die Treue mir!

Ferrando. Ja, sicher, Du Theure!

Guglielmo. O, zweifle nicht, Geliebte!

Alle vier. Addio, addio!
Ach, es zerreißt mein liebend Herz
Der Trennung Schmerz!

Alfonso. Ich sterbe noch vor Lachen!

Chor.

O, wie schön, Soldat zu sein ꝛc.

(Während des Chores besteigen Ferrando und Guglielmo die Boote und fahren ab. Das Volk verläuft sich.)

Sechste Scene.

Fiordiligi, Dorabella, Alfonso.

Recitativ.

Dorabella. Sind sie fort?

Alfonso. Weit hinweg schon.

Fiordiligi. O, wie vermag ich diese Trennung zu tragen?

Alfonso. Sein Sie standhaft, und baun Sie auf den Himmel! O sehn Sie, wie von ferne mit der Hand die Geliebten grüßen und winken!

Fiordiligi. Sei glücklich, mein Leben!

Dorabella. Sei glücklich!

Fiordiligi. O Gott, nur allzu eilig zieht die Barke von dannen! Sie verschwindet; schon seh' ich sie nicht mehr. Gebe der Himmel ihnen glückliche Rückkehr!

Dorabella. Und mög' er sie im Kampfe vor allem Unheil wahren!

Alfonso. Ihnen schütz' er die Liebsten, und mir die Freunde!

Nr. 10. Terzett.

Alle drei.
Weht leiser, ihr Winde,
Sanft schaukle die Welle,
Seid freundlich und linde,
Ihr wogenden Fluthen,
Seid hold ihrer Fahrt!
(Fiordiligi und Dorabella ab.)

Siebente Scene.

Recitativ.

Alfonso. Ich bin kein schlechter Komiker! Schon gut so! Zum Rendez-vous erwarten mich die Freunde, die für Mars und für Venus, wie die Helden sich schlagen. Jetzt, ohne Zaudern, begeb' ich mich zu ihnen. Welch Gebahren, welch übertriebener Jammer! Desto besser für mich, sie fallen desto eher; wer wie sie sich gebärdet, pflegt am schnellsten seinen Sinn zu verändern. Ihr armen Thoren, schon habt ihr die Zechinen halb verloren!

Der pflügt im Meere,
Der streut in Sand den Samen aus
Und sucht im Netze
Sturmeshauch zu fangen auf,
Der arglos seine Hoffnung
Auf Weibertreue setzt. (Verwandlung.)

Achte Scene.

Zimmer der Damen im Hotel. Despina, welche Chokolade bringt.

Recitativ.

Despina. Welch schauderhaftes Leben führt man als Kammermädchen! Von Morgen bis Abend

läuft man, man plagt sich, man bemüht sich, und dann ist Alles was man thut, doch nur für Andre. Eine Stunde schon wart' ich mit dem fertigen Frühstück, und ich genieße von ihrer Chokolade nur die Düfte. Schmeckt sie mir nicht so gut, wie meiner Herrschaft? Ja gewiß, schöne Damen, für Sie ist das Trinken, für mich das Zusehen. Ei was — ich will sie kosten. Wie vortrefflich! (wischt sich den Mund). Man kommt! O weh, sie sind es selber!

Neunte Scene.

Despina, Fiordiligi, Dorabella.

Despina. Befehlen Sie, gnädige Damen, jetzt Ihr Frühstück?
Großer Gott, welch Gebahren!

Fiordiligi. Ach!

Dorabella. Ach!

Despina. Was ist geschehn?

Fiordiligi. Wo ist ein Degen?

Dorabella. Ist kein Gift hier zur Hand?

Despina. Mein Fräulein, bitte — —

Dorabella. Entferne Dich, erzittre vor dem Ausbruch rasender Verzweiflung! Schließe schnell dieses Fenster! Ich hasse den Tag, hasse die Luft, die ich athme, hasse mich selber. — Wer verhöhnt meinen Schmerz? Wer kann mich trösten? Ha, fliehe weit hinweg, lass' mich allein sein!

Nr. 11. Arie.

Furchtbare Qualen ihr,
Die mich erfassen,
Nicht sollt dies arme Herz
Ihr je verlassen,

Bis mir die Leiden
Den Tod gebracht.
Wird meine Liebesqual
Dies Auge brechen,
Dann, Eumeniden,
Sollt ihr mich rächen.
Hört meinen Klageruf,
Mein banges Flehn.

Recitativ.

Despina. Signora Dorabella, Signora Fiordiligi, sagen Sie, was ist geschehn?

Dorabella. Ach, ein furchtbares Unglück!

Despina. Erzählen Sie geschwinde!

Fiordiligi. Ach, hinweg von Neapel sind unsre Heißgeliebten!

Despina. (lachend) Das ist Alles? Sie kommen wieder.

Dorabella. Wer weiß?

Despina. Wieso, wer weiß? Wohin sind sie?

Dorabella. Hinaus zu blut'gen Schlachten.

Despina. Desto besser für Beide, denn mit Lorbeer bekränzt, sehn wir sie wieder.

Fiordiligi. Doch träfe sie der Tod?

Despina. Dann würd' ich sagen: Desto besser für Sie.

Fiordiligi. Thörin, was sagst Du?

Despina. Die reine Wahrheit nur. Zweie verlieren Sie, so bleiben doch alle Andren.

Fiordiligi. Ach, verlier' ich Guglielmo, scheint alles mir umnachtet!

Dorabella. Ach, verlier' ich Ferrando, scheint mir die Erde nur noch ein Grabgewölbe.

Despina. Bravo! So scheint's, doch ist's nicht so. Noch niemals hat ein Mädchen Liebesgram getödtet. Einem Mann sich zu opfern — welche Thorheit! 's giebt ja Andre genug.

Dorabella. Wie könnte die glücklich noch sein, die einen Ferrando, —

Fiordiligi. einen Guglielmo je geliebt?

Despina. Sie finden auch bei Andern, was Sie bei diesen fanden. Jetzt schwärmt man für den Einen, ihm folget bald der Zweite. Ein Mann taugt wie der andre, denn Alle taugen gar Nichts. Doch hat's noch keine Noth, denn Beide leben und kehren bald zurück. Jetzt sind sie ferne, drum besser, als mit Thränen die Zeit zu verbringen, denkt dran, Euch zu amüsiren.

Fiordiligi. Amüsiren?

Despina. Versteht sich. Ist es nicht besser, sich gegen Liebesgram zu wehren? Die beiden Herrn im Felde, die werden's nicht besser machen.

Dorabella. Wie vermagst du so frech sie zu lästern, deren Treue für alle Welt ein Beispiel!

Despina. Ach, solche alte Märchen macht man selbst kleinen Kindern nicht mehr weis.

Nr. 12. Arie.

Beim Männervolk, bei Soldaten
Sucht Ihr ein treues Herz?
Ach, das lasset doch ja nur Niemand hören!
Alle aus gleichem Stoff sind diese Männer:
Flatterndes Espenlaub, wechselnde Winde,
Die sind beständiger, treuer als sie.
Lügende Thränen, gleissende Blicke,
Schmeichelnde Worte und heuchelnde Tücke,
All' diese Künste verstehen sie gut.
Sie lieben Nichts in uns, als ihr Vergnügen
Und sie verachten uns, weil wir erliegen.
O, den Barbaren ist Mitleiden fern.
Laßt uns mit gleichem Geld Jene bezahlen,

Die uns die Ruhe so schnöde oft stahlen;
Laßt uns auch sie nur lieben zum Spaß,
Ja nur aus Eitelkeit, ja nur zum Spaß.

(Alle gehen ab.)

Zehnte Scene.

Alfonso, dann Despina.

Recitativ.

Alfonso. Welches Schweigen! Welch' tiefe Betrübniß athmen diese Räume! Die armen Mädchen! Sie haben nicht ganz Unrecht, drum müssen wir sie trösten. Während die beiden leichtgläubigen Freunde, wie ich ihnen gerathen, sich verkleiden, will ich noch überlegen. — Eins fürcht' ich: Despina. Diese Schelmin könnte sie erkennen, sie könnte meine Pläne durchkreuzen! Laß sehen — — Im Nothfall giebt's ein Mittel, mir die Wege zu ebnen; ein paar Zechinen haben bei einer Zofe große Wirkung. Doch um sicher zu gehen, wär's gerathen, sie in das Geheimniß einzuweihen. — Der Gedanke ist herrlich! ... dieses hier ist ihr Zimmer. (klopft an.) Despina!

Despina. Wer ruft mich?

Alfonso. O!

Despina. I!

Alfonso. Mein Despinchen, ich hab' Dir was zu sagen.

Despina. Ich will Nichts von Ihnen wissen.

Alfonso. Ich verlange nichts Böses.

Despina. Vor alten Herrn, wie Sie, müssen Mädchen ganz besonders auf der Hut sein.

Alfonso. (zeigt ihr ein Goldstück.) Sprich nur leise und sieh hier ...

Despina. Das soll mein sein?

Alfonso. Ja, wenn Du mir gehorchst.

Despina. Und was verlangen Sie? Für Gold thu' ich gar Manches.

Alfonso. Du sollst es haben, wenn du Treue mir gelobst.

Despina. Und Nichts weiter? So sei's!

Alfonso. Nimm hier, und gieb Achtung! Weißt Du, daß Deine Damen ihre Liebsten verloren?

Despina. Ich weiß.

Alfonso. All' ihren Jammer, all' ihre großen Schmerzen hast Du vernommen?

Despina. Weiß Alles.

Alfonso. Nun gut. Wenn Du, um sie ein wenig zu trösten, und um sozusagen ein Übel mit dem andern zu vertreiben, ein Mittel fändest, für zwei charmante junge Leute ihre Gunst zu gewinnen? Jene möchten gar gern . . . Du verstehst mich und verdienst ohne Mühe zwanzig Skudi, wenn Du sie protegierst.

Despina. Ei, das gefällt mir, da giebt es was zum Lachen. Aber mit diesen Närrinnen?.. Wollen sehn. Doch sagen Sie: sind sie jung und manierlich? Und vor Allem, haben sie volle Börsen, die Liebescandidaten?

Alfonso. Was nur verständige Mädchen erfreuen kann, das besitzen sie reichlich. Willst Du sie sehen?

Despina. Sind sie schon da?

Alfonso. Ja wohl, ich lasse sie herein.

Despina. Ich sag' nicht nein. (Don Alfonso öffnet die Thüre; die verkleideten Liebhaber treten ein.)

Elfte Scene.

Vorige, Ferrando, Guglielmo, später Fiordiligi und Dorabella

Nr. 13. Sextett.

Alfonso. Hier, der schönen Despinetta
Will ich bestens Euch empfehlen;
Wenn sie will, könnt Ihr drauf zählen,
Daß sie Euch gut Wetter macht.

Ferr. u. Gugl. Schönes Kind, sei uns gewogen,
Lass' es bald dahin gelangen,
Daß die Damen uns empfangen,
Daß ihr Aug' uns freundlich lacht!

Despina. Welch' ein Aussehn, was für Kleider!
Brr — die Bärte, 's ist zum Lachen!
Sind's Husaren, sind's Polacken
Sollten's Dalmatiner sein?
Husaren, Polen, Türken, Cosacken?

Alf. (leisez. Desp.) Sag', wie Dir die Herrn behagen!

Desp. (leisez. Alf.) Um die Wahrheit Euch zu sagen:
Diese Fratzen, ganz abscheulich,
Zum Verlieben wahrlich nicht!

Ferr., Gugl. u. Alf.
Welch ein Bart um Mund und Backen,
Sind's Husaren, sind's Polacken,
Oder ob es Türken sind,
Das erkennt kein Menschenkind.
Die Verkleidung scheint zu glücken
Sie läßt keinen Argwohn blicken,
Nein { wir werden / Ihr werdet } nicht erkannt.

Fiord. u. Dorab. (hinter der Scene). He, Despina!

Despina. Ha, die Fräulein!

Alf. (z. Despina). Sie mögen kommen!
Nur fein listig, ich will hier lauschen.
(verbirgt sich.)

Fiord. u. Dorab. Welche Keckheit ohne Gleichen,
Wenn wir rufen, hier zu plaudern!
Augenblicklich, ohne Zaudern
Schaffe jene Fremden fort.

Despina.
Gnäd'ge Fräulein, o verzeihet,
Euren Liebreiz zu bewundern,
Sind sie hier, und voll Verehrung
Fleh'n sie um ein freundlich Wort.

Ferr. u. Gugl.
Schöne Damen, o verzeihet,
Euren Liebreiz zu bewundern,

Sind wir hier, und voll Verehrung
Fleh'n wir um ein freundlich Wort.

Fiord. u. Dorab. Gott, was hör' ich, welch Betragen,
Wer darf solchen Frevel wagen?
Wer kann so vermessen sein?

Desp., Ferr., Guglielmo. O besänftigt dieses Zürnen!

Fiord. u. Dorab. Nein, nicht länger kann ich's tragen,
Uns von Huldigung zu sagen,
Unerhört ist diese Schmach.
Ach verzeih', verzeih', Geliebter
Ich verschulde Nichts dabei.

Ferr. u. Gugl. Dieses Zürnen, dieses Toben
Das ist Treue, ist nicht Schein.

Desp. u. Alf. Dieses Zürnen, dieses Toben
Ist nicht Treue, ist nur Schein.

Recitativ.

Alf. (eintretend). Welch ein Lärmen? Was toben Sie? Und weshalb die Verwirrung? Sind Sie von Sinnen, meine geliebten Töchter? Sie bringen ja die ganze Nachbarschaft in Aufruhr! Was geschah denn, was giebt es?

Dorab. (wüthend). O Gott, Alfonso, Männer in unsrem Hause!

Alfonso (ohne sich umzusehen.) Ist das so schlimm?

Fiordiligi. Ob's schlimm ist, an diesem Tage, nach dem traurigen Falle!

Alfonso. Himmel, träum' ich, oder wach' ich? O meine Freunde, meine theuersten Freunde, Ihr hier? Sagt mir, woher? Wie denn? Und weswegen? Götter wie ich mich freue! (Nun, so helft mir doch!)

Ferrando. Mein lieber Freund Alfonso!

Guglielmo. Mein theurer Gönner!

Alfonso. Welch schöne Überraschung!
(sie umarmen sich leidenschaftlich.)

Despina. So kannten Sie sie schon?

Alfonso. Ob ich sie kenne? Diese Herrn sind ja meine besten, meine theuersten Freunde, sie werden auch die Euren sein.

Fiordiligi. Doch was wollen sie in unsrem Hause?

Guglielmo. Zu Ihren Füßen erflehn zwei Verbrecher Ihre Verzeihung. Gott Amor. ..

Fiordiligi. Himmel, was hör' ich?

Ferrando. Ja, Amor, der Göttliche, der durch Euch uns beherrscht, hat uns geleitet.

Guglielmo. Schon der Strahl Eurer Augen durchzuckte uns mit brünstig-heißen Gluthen...

Ferrando. Gleich dem liebenden Falter...

Guglielmo. Der vom Lichte geblendet seinen Tod sucht...

Ferrando. Suchte ich Eure Nähe...

Guglielmo. Flattert' ich hin und wieder...

Ferr. u. Gugl. Und flehe nun um Mitleid, ach, und Erbarmen.

Fiordiligi. Ha, welche Kühnheit!

Dorabella. Ach, Schwester, sag', was thun wir?

Fiordiligi. Ihr Verwegnen! Entfernet schnell Euch aus unsrer Nähe. Entweiht nicht länger durch giftigen Hauch der frevelhaften Zunge unser Herz, unsre Ohren und alle Sitte! Es ist umsonst, was Ihr versucht, und niemals findet Ihr hier Gehör. Denn heil'ge Treue haben wir schon geschworen: wir sind Verlobte, und wir wahren die Treu' fest bis zum Tode; wir verachten das Leben, trotzen dem Schicksal.

Nr. 14. Arie.

Wie der Felsen, der ohne Schwanken
Trotzt den Wellen, des Sturm's Gefahren,

So wird stets mein Herz bewahren
Seine Treue, dem heiß es schlägt.
Nimmer wird die Liebe wanken,
Die uns reinste Freuden spendet.
Nur die Todesstunde endet,
Was des Weibes Herz bewegt.
Achtet, undankbare Männer
Dieses Beispiel fester Treue
Und versucht uns nie aufs Neue,
Ehret unsren heil'gen Eid!

Recitativ.

Ferrando. Ach, warum flieht Ihr?

Guglielmo. Ihr Grausamen, verweilt! (zu Alfonso) Nun, was meint Ihr?

Alf. (zu Gugl.) Wart', ich helf' Euch. — Ich bitte, schönste Damen, welch' traurige Rolle lassen Sie mich spielen!

Dorabella. Was muthen Sie uns zu?

Alfonso. Ei, gar nichts, doch mir scheint, daß ein klein wenig Güte ... es sind doch Cavaliere und sind doch meine Freunde!

Fiordiligi. Wie denn, hören sollten wir länger ...

Guglielmo. Nur unsre Klagen, und dann mitleidig sein. Diese himmlische Schönheit Eurer Augen hat Wunden uns geschlagen, die nur Heilung finden können durch den Balsam der Liebe. Ach, wenn nur einmal, angebetete Frauen, Euer Herz sich erschlösse! Zu Euren Füßen würden die Freunde in Liebesgluth vergehen!

Nr. 15. Arie.

O seid nicht so spröde,
O blickt nicht so schnöde,
Und wendet die Augen
Ein wenig uns zu!

Und lasset ein Stündchen nur
Uns glücklich und froh sein!
Für uns ist es Seligkeit,
Euch Huldigung zu weihn.
O, wendet nur einmal
Auf uns Eure Augen!
Uns rühmen die Kenner
Als stattliche Männer;
Wir sind gut gewachsen,
Sind zierlich, manierlich
Vom Kopf bis zur Zehe.
O seht nur die Füße,
Betrachtet die Augen,
Betrachtet die Lippen,
Die Augen, die Nasen,
Sind sie zu verachten?
Und hier diese Bärte,
Bewunderungswerthe,
Triumphe der Männlichkeit
Und Netze der Liebe!
O seht doch die Augen, die Bärte. . . .
(Die Damen gehen ab.)

Zwölfte Scene.

Nr. 16. Terzett.

Alfonso. Wie, Ihr könnt lachen?
Ferr. u. Gugl. O ja, wir lachen!
Alfonso. Nun, und weswegen?
Ferr. u. Gugl. Ihr seid verlegen!
Alfonso. So lacht doch leiser!
Ferr. u. Gugl. Ich lach' mich heiser!
Alfonso. Wenn sie Euch hören,
Zurücke kehren,
So ist verrathen
Der ganze Spaß,

Ferrando,
Guglielmo.

Wer da nicht lachen will,
Da schweig' ein Andrer still,
Schon fehlt der Odem mir,
Ich kann nicht mehr.

Alfonso.

O, lacht nur nicht so viel,
Denn ach, das ganze Spiel
Verkehrt in Trauer sich,
Das fürcht' ich sehr.

Recitativ.

Alfonso. Kann man nun wohl erfahren, was dies Lachen bedeutet?

Guglielmo. Ei, alle Wetter, ich dächte, wir hätten alle Ursach', mein verehrtester Gönner!

Ferrando. Was wollt Ihr uns bezahlen als Abstand von der Wette?

Guglielmo. Bezahlet uns die Hälfte!

Ferrando. Oder bezahlt wenigstens zwanzig Zechinen!

Alfonso. O, Ihr unschuldigen Kinder! Nur noch Geduld, ich will Euch schon die Augen öffnen.

Guglielmo. Und Ihr gebt wirklich die Wette noch nicht auf?

Alfonso. Noch vor dem Abend sprechen wir uns.

Ferrando. Wie's Euch beliebt.

Alfonso. Indessen Gehorsam und Schweigen nur noch bis morgen frühe.

Guglielmo. Wir sind Soldaten und lieben Disciplin.

Alfonso. Wohlan denn, so geht hinunter und erwartet mich Beide in dem Garten; bald werdet Ihr dort Weiteres von mir hören.

Guglielmo. So speisen wir heute nicht?

Ferrando. Ei, was thut das? Ist die Schlacht erst geschlagen, wird die Mahlzeit uns besser noch behagen.

(Guglielmo ab.)

Nr. 17. Arie.

Ferrando. Der Odem der Liebe
Erfrischet die Seele,
Ein Balsam, so wonnig,
So schmeichelnd und weich!
Wer Liebe genießet,
Und treu sie erfindet,
Begehret Nichts weiter,
Ist selig und reich. (ab.)

Recitativ.

Alfonso. Das wäre doch zum Lachen! Gar selten sind beständige Frauen auf dieser Erde, und hier fänd' ich gleich zwei? Das ist nicht möglich. Komm' heraus, Despinetta, und laß' mich hören: wo sind sie, und was machen Deine Damen?

Dreizehnte Scene.

Alfonso, Despina.

Despina. Die armen Verlassenen, sie gingen in den Garten, um den kühlenden Lüften und den Mücken ihre Leiden zu klagen.

Alfonso. Doch sag', was meinst Du, wie wird die Sache enden? Wie erreichen wir das Ziel, daß sie nachgiebig werden?

Despina. Ich macht' es anders: wo sie Thränen vergießen, da würd' ich lachen. Zu verzweifeln, zu rasen, weil ein Liebhaber fortging! Sah man je solche Thorheit! Für den einen Verlorenen nimmt man zwei.

Alfonso. Bravo, das nenn' ich Klugheit! (Ich muß ihr etwas schmeicheln.)

Despina. Es ist ein Naturgesetz, und nicht nur Klugheit. Was ist Liebe? Genuß, Zeitvertreib, Laune,

Thorheit, Phantasie, Unterhaltung, Lustbarkeit, — 's ist nicht mehr Liebe, wenn sie uns unbequem wird, wenn sie, statt zu ergötzen, uns zur Qual wird.

Alfonso. Doch was wird nun mit den Närrinnen?

Despina. Was wird werden? Sie werden uns schon folgen. Gut wär's, sie wüßten schon, daß die Fremden wirklich verliebt sind.

Alfonso. Sie wissen's.

Despina. Dann werden sie unterliegen. Ich bring' ihnen bei, was Noth thut, der Teufel macht das Übrige.

Alfonso. Wie aber bringen wir sie wieder her, die so entrüstet uns verlassen? Wie wird es möglich sein, daß wir sie wieder fangen, die kleinen Pantherkätzchen?

Despina. Lassen Sie nur mich dafür sorgen! ich leite selbst die ganze Komödie.

„Hat Despina die Hände im Spiel,
Dann erreicht man sicher das Ziel,"

Hab' ich schon hundert Männer an der Nase herumgeführt, gelingt's auch bei zwei Mädchen mir. Sind sie reich, die beiden Monsieurs vom Schnurrbart?

Alfonso. Außerordentlich!

Despina. Wo sind sie?

Alfonso. Auf der Straße, dort warten sie auf mich.

Despina. Gehen Sie! führen Sie sogleich die Freunde zu mir durch die kleine Thüre. In meinem Zimmer will ich sie erwarten, und wenn sie nur Alles thun, was ich ihnen sage, dann werden die Beiden heut' noch Victoria singen: sie haben dann die Wonne, und ich den Spaß davon. (Gehen ab.)

(Verwandlung.)

Vierzehnte Scene.

Der Garten des Hotels.

Nr. 18. Finale.

Fiordiligi u. Dorabella. Ach, wie bald ist mir entschwunden
Meines Lebens holder Frieden,
Wie so träg schleichen die Stunden,
Hingewelkt ist jede Lust.
Eh' der Theure mußte scheiden,
Wie so rasch entflohn die Tage:
Keinen Kummer, keine Klage
Kannte da noch diese Brust.

Ferr. u. Gugl. (hinter der Scene). Ja, sterben will ich, sterben
Mögen sie dran sich weiden!

Alfonso. Lasst nicht die Hoffnung schwinden,
Es wird sich alles finden!

Fiord. u. Dorab. Ach, welch ein furchtbar Angstgeschrei!

Ferr. u. Gugl. (treten auf, jeder mit einem Fläschchen in der Hand).
O lasset mich!

Alfonso. Sachte, sachte!

Ferr. u. Gugl. Nein, Gift und Tod befreie mich
Von ihrer Grausamkeit. (Trinken und werfen die Fläschchen weg.)

Fiord. u. Dorab. Gift haben sie getrunken?

Alfonso. Ja, Gift von schärfster Sorte.
In wenig Augenblicken
Wird sie der Tod befrein.

Fiord. u. Dorab. Die grause That, wie fürchterlich!
Das Blut erstarrt in mir!

Ferr. u. Gugl. Grausame, seht, das thatet Ihr!
Uns hat verschmähtes Lieben
In bittern Tod getrieben,
Habt Mitleid jetzt mit uns!

Alle. Nacht wirds vor meinen Blicken,
Vor den umflorten Sinnen.
Schauder durchbebt, durchschüttelt mich,
Macht jede Kraft zerrinnen —

Das Wort erstickt im Munde,
Es ringt die Brust nach Luft.

(Ferrando und Guglielmo werfen sich auf die Rasenbänke nieder.)

Alfonso. Seht, ihre Wangen bleichen,
Bald sind sie todte Leichen.
Ach, fühlt Eu'r Herz noch Mitleid,
So nehmt Euch ihrer an.

Fiord. u. Dorab. Hilfe, Hilfe, herbei ihr Leute!
Hört uns denn Niemand heute?
Despina, Despina!

Desp. (von innen.) Augenblicklich! (kommt.) Ach was seh' ich!
Weh, hier auf ihren Wangen
Seh' ich den sichern Tod!

Alfonso. Unheil, das Liebe stiftet!
Sie haben sich vergiftet,
O Liebe seltner Art!

Despina. Sollen sie ganz verlassen sein,
Das wäre unverzeihlich.
O helfen Sie doch eilig!

Fiord., Dorab. Alfonso. Sprich nur, was kann geschehen?

Despina. Noch fühl' ich etwas Leben;
Halten Sie mit den Händchen
So ihren Kopf in die Höhe,
(zu Alfonso) Dann gehen Sie geschwinde
Mit mir zum Doktor Eisenbart,
Der heilt durch Sympathie.

(Despina und Alfonso ab.)

Fiord. u. Dorab. Ferr. u. Gugl. Weh, was ist hier zu hoffen,
Wie schwer sind wir betroffen!
Kein Mittel rettet sie!
Das Lachen zu verbeißen
Macht Einem wahrlich Müh'.

Ferr. u. Gugl. Ach!

Fiord. u. Dorab. Sie seufzen, ach, die Armen!

Fiordiligi. Nun, was thun wir?
Dorabella. Nun, was meinst Du?
Fiordiligi. Sterbend hier sie zu verlassen,
Wäre wahrlich Grausamkeit.

Dorab. (nähert sich ein wenig). Die Gefahr steigt immer höher!
Fiordiligi. Gehen wir ein wenig näher!
Dorabella. Kalt und bleich sind Stirn und Wangen.
Fiordiligi. Und der Odem fast vergangen.
Dorabella. Schlägt der Puls noch?
Fiordiligi. Ich fühl' ihn nicht mehr.
Dorabella. Dieser schlägt hier immer schwächer.
Beide. Wird nicht schleunig Hilfe kommen,
Ist der Lebensrest verglommen!

Ferr. u. Gugl. Seht doch unsre strengen Spröden
Wie sie in Mitleid schon erwarmen!
Ha, wer weiß, ob dies Erbarmen
Nicht zu Liebe werden kann.
Fiord. u. Dorab. Jammernswerthe, müßt ihr sterben,
Bittre Thränen wein' ich dann.

(Alfonso und Despina kommen; Despina als Doktor verkleidet).

Alfonso. Da kommt der Medicus schon anmarschiret.
Ferr. u. Gugl. (bei Seite.) In dem Talare steckt ja Despinetta!
Despina. Salvete amabiles, bones puelles!
Fiord. u. Dorab. Herr Doktor, reden Sie, daß wir's verstehen.
Despina. Ganz wohl, befehlen Sie, wie soll's geschehen?
Sowohl im Griechischen, als im Arabischen
Und im Vandalischen bin ich zu Haus.
Alfonso. Mit fremden Sprachen laßt uns zufrieden!
Hier, untersuchen Sie unsre Patienten;
Sie haben Gift im Leib, was rathen Sie?
Fiord. u. Dorab. Ach ja, Herr Doktor, was rathen Sie?
Desp. (fühlt Beiden Puls und Stirne). Sagt pro secundo erst
Die Nationes,

Sodann pro primo mir
Die Portiones.
Ob trockenes, ob flüssiges,
Ob wenig, ob vieles,
Ob schnell sie's nahmen,
Darauf kommt's an.

Fiord., Dorab. Alfonso. Es war Arsenicum,
Was sie getrunken,
Und kraftlos sind sie hier
Todt hingesunken;
Ach, nur die Liebe
Schafft solche Pein.

Despina. Die Kur ist Spaß nur
Für meines Gleichen,
Es soll in Bälde
Das Übel weichen.
Hier eine Probe
Von meiner Macht.

Fiord., Dorab. Alfonso. Wie, durch ein Eisen
Will er kuriren?

Despina. Hier ein Magnetstein,
Den ich empfangen
Aus Doktor Mesmer's Hand,
Der rings im deutschen Land
Todte kurirte,
Und dessen Ruhm sogar
In Frankreich strahlt.

(Sie bestreicht Köpfe und Körper der Kranken mit einem Magnetstein.)

Fiord., Dorab. Alfonso. O seht, sie regen sich,
Winden sich fürchterlich,
Wie sie der Schmerz verzehrt,
Es ist erbarmenswerth.

Despina. Wer hält den Armen
Den Kopf empor?

Fiord. u. Dorab. Ach ja, mit Freuden
Soll es geschehen.

Despina. Nur brav gehalten!
Recht so, nur muthig!
Bald sind sie nun
Wieder lebendig.

Fiord., Dorab. u. Alf. Ja, sie erholen sich,
Sehet, sie regen sich,
O, so ein Doktorchen
Ist Goldes werth.

Ferr. u. Gugl. Ist's ein Traum? O Gott, wo bin ich?
Wer ist das, und wer sind diese?
Bin ich schon im Paradiese?
Ist dies Pallas, ist's Aphrodite?
Nein, Du bist es, Heißgeliebte!
Ja, das ist Dein reizend Antlitz!
Diese Hand, die ich vergött're,
Meiner Wünsche einzig Ziel.
(küssen den Damen die Hand.)

Desp u. Alf. Das kommt noch vom Magnetismus,
Doch wird's bald vorüber sein.

Fiord. u. Dorab. Das mag sein, doch solche Reden,
Treten unsrer Ehr' zu nah.

Ferr. u. Gugl. Fast erstick' ich noch vor Lachen
Über diese Tändelei'n.
Laß, o Schönste, Dich erflehen!

Fiord. u. Dorab. Kann man theilnahmslos dies sehen!

Ferr. u. Gugl. Kannst Du meine Gluth verschmähen?

Desp. u. Alf. Nur Geduld, bald wird sich zeigen,
Wie die Kraft des Magnetismus
Wandelt ihren Paroxismus
In die früh're Heiterkeit.

Ferr. u. Gugl. O, ein Kuß von Deinem Munde
Mache, daß ich ganz gesunde!

Fiord. u. Dorab. Himmel, gar küssen!

Desp. u. Alf. Nur als Nachkur,
Das befördert die Genesung.

Fiord. u. Dorab. Welch abscheuliches Verlangen,
Ach, vor Zorn glühn Aug' und Wangen!
So der Treue Hohn zu sprechen,
Welcher Schimpf für unser Herz!

Despina u. Alfonso. Solche Scene kann's im Leben
Ganz gewiß nicht nochmals geben,
Doch erscheinet mir nur lächerlich
Dieses Zürnen, diese Wuth.

Ferr. u. Gugl. Solche Scene kann's im Leben
Ganz gewiß nicht nochmals geben
Doch ich weiß nicht, ist es Wahrheit,
Dieses Zürnen, diese Wuth.

Fiord. u. Dorab. Da ihr völlig nun genesen,
Eilet unverweilt von hinnen!
Solch ein frevelhaft Beginnen
Reizet meines Zornes Gluth.

Ferr. u. Gugl. Schlägt der Zorn nicht um in Liebe,
So bestanden Beide gut.

Desp. u. Alf. Dieser Zorn schlägt um in Liebe,
Mädchen kenn' ich gar zu gut.

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Das Zimmer der Damen.

Fiordiligi, Dorabella, Despina.

Recitativ.

Despina. Ei, meine Damen, wozu nur diese vielen Bedenken?

Fiordiligi. O, du Versucherin, was kannst Du noch verlangen?

Despina. Für mich gar nichts.

Fiordiligi. Nun, für wen denn?

Despina. Für Sie.

Dorabella. Für uns?

Despina. Für Sie. Sind Sie nicht Frauen, und — schön?

Fiordiligi. Nun, und wenn das?

Despina. Ei, so müssen sie auch als Frauen handeln.

Dorabella. Wie denn?

Despina. Die Liebe nicht so wichtig nehmen, was sich immer bietet, augenblicklich genießen, zu Zeiten treu sein, zu Zeiten wieder untreu, mit Grazie kokettiren, allen Unmuth vermeiden, der nicht ausbleibt, wenn wir Männerschwüren trauen, die Feigen essen, und den Apfel nicht verschmähen.

Fiordiligi. Du Teufelin! Du magst so etwas thun, wenn Du Lust hast!

Despina. Ich thu's schon lange. Doch ich möchte, daß Sie zu Ehren unsres Geschlechtes nun auch dasselbe thäten. Zum Exempel: da beide Ganymede auf das Schlachtfeld gezogen, so sollten Sie auch ächt militärisch handeln: rekrutiren.

Dorabella. Bewahre uns der Himmel!

Despina. Ei, wir sind noch auf Erden, nicht im Himmel. Vertraun Sie meinem Eifer! Da die fremden Kavaliere Sie anbeten, so lassen Sie's geschehen. Sie sind edel, stattlich, ritterlich und sehr reich, wie es Ihnen Don Alfonso bezeugt hat; sie würden Beide für Sie in den Tod gehn. Solche Verdienste darf man nicht unterschätzen! Schöne Frauen, wie Sie, können wohl leben ohne Liebe, doch nicht ohne Liebhaber. (Es scheint, sie fangen Feuer.)

Fiordiligi. Potz tausend, ei was giebst Du uns da für schöne Lehren! O, wie magst Du nur glauben, daß wir unsern Ruf so gefährden, und daß wir unsern Freunden so viel Leid und Enttäuschung bereiten?

Despina. Ei, wer spricht denn von Leid, wer spricht von Enttäuschung?

Dorabella. Wär's nicht Kränkung, wenn die Freunde erführen, daß wir in unserm Hause mit den Fremden verkehrt?

Despina. Auch dafür weiß ich ein ganz vortrefflich Mittelchen: ich verbreite das Gerücht, daß ihr Besuch mir gilt.

Dorabella. Wer wird das glauben?

Despina. O, herrlich! Ist's so unnatürlich, daß eine Zofe zwei Schätze besitzt? Bitte vertraun Sie mir!

Fiordiligi. Nein, nein, sie sind zu dreist, diese bärtigen Herren; sie hätten wohl die Kühnheit, wieder Küsse zu begehren.

Despina. Welch ein Unglück! Ich schwöre hoch und heilig: was sie thaten und sagten, war nur Wirkung des fürchterlichen Giftes, Konvulsionen, Delirien, Grimassen, wahnsinn'ge Reden; doch jetzt sind sie wieder vernünftig, ganz manierlich, bescheiden, sanft wie Lämmer! O lassen Sie sie nur kommen!

Dorabella. Und dann?

Despina. Und dann? Das Weit're ergiebt sich von selber. (Ich seh', die Felsen wanken schon.)

Fiordiligi. Was soll man also thun?

Despina. Ei, was Sie wollen! Sind Sie vom Stamme Eva's, oder von Stein?

Nr. 19. Arie.

Despina.

Schon ein Mädchen von fünfzehn Jahren
Muß die große Kunst verstehen,
Wie am besten wir Nasen drehen,
Wie man Männer gängelt am Band,
Lernen all' die Schelmereien,
All' die Liebeständeleien:
Falsches Lächeln, falsches Weinen
Muß uns stets zu Diensten sein.
Spielt man die Spröde
Gegen den Einen,
Sprechen die Augen
Heimlich mit Neunen;
Diesen berücken,
Jenen beglücken
Alle verwirren,
Doch selbst sich nie irren,

Und mit Vergnügen
Immer nur lügen:
So ist man Fürstin
Auf hohem Throne
Und in Gehorsam
Beugt man sich uns.
Wünschen vielleicht Sie
Weit're Belehrung
Stehet Despina
Gern zu Gebot. (Geht ab.)

Zweite Scene.

Recitativ.

Fiordiligi. Was soll man dazu sagen?

Dorabella. Ich bin erschrocken über diesen Satan von einem Mädchen.

Fiordiligi. Ach, glaube mir, das ist Tollheit. Meinst Du, wir könnten jemals solche Lehren befolgen?

Dorabella. Wer weiß? Wenn Du die Sache von der leichten Seite nimmst —

Fiordiligi. Nein nimmermehr, mir erscheint sie sehr ernst. Wär' es nicht ein Verbrechen, wenn zwei Bräute, die ew'ge Treue gelobet, dergleichen Dinge thäten?

Dorabella. Sagte sie nicht, daß wir nichts Schlimmes thun?

Fiordiligi. 's ist schlimm genug, wenn die Leute von uns reden.

Dorabella. Man wird ja glauben, sie kämen zu Despina.

Fiordiligi. O allzu leicht beruhigst Du Dein Gewissen! Was würden die Verlobten dazu sagen?

Dorabella. Gar nichts. Was man nicht weiß, macht Einem nicht heiß, und wenn sie doch etwas merkten, werden wir sagen, daß sie Despina's wegen kamen.

Fiordiligi. Doch unsere Herzen?

Dorabella. Die bleiben, wie sie waren; man sucht sich Unterhaltung, damit man nicht vor langer Weile umkommt, das heißt wahrlich noch nich die Treue brechen.

Fiordiligi. Das ist wahr!

Dorabella. Also?

Fiordiligi. Thu' nur was Du willst, doch ich will nich Schuld sein, wenn ein Unglück entsteht.

Dorabella. Welch Unglück könnt' es geben, wenn wir nur vorsichtig sind? Doch unter Anderm hör', daß wir uns recht verstehen, welchen dieser Narcissen wählst Du für Dich?

Fiordiligi. Nein Schwesterchen, wähle Du nur!

Dorabella. Ist schon geschehen.

Nr. 20. Duett.

Dorabella. Ich erwähle mir den Braunen,
Der mir recht possierlich scheint.

Fiordiligi. Nun so nenne ich den Blonden
Zu dem Scherze meinen Freund.

Dorabella. Klagt er mir sein heißes Sehnen.
Geh' ich scheinbar darauf ein.

Fiordiligi. Seufzet er, so seufz' ich wieder,
Will zum Spaß sein Echo sein.

Dorabella. Ach ich sterbe, wird er klagen.

Fiordiligi. O mein Engel wird er sagen!

Fiordiligi u. Dorabella. O was wird das für Vergnügen,
Welch ein Späßchen wird das sein!

Dritte Scene.

Recitativ.

Alfonso. Auf, verehrteste Damen, kommen Sie geschwind in den Garten! Welche Lustbarkeit, mit Musikern und Sängern, ein entzückendes, herrliches Schauspiel. O beeilen Sie sich, bitte!

Dorabella. Was mag es denn wohl sein?
Alfonso. Gleich sollen Sie sehen. (Alle drei ab.)

Verwandlung.
Der Garten des Hotels.

Vierte Scene.

Ferrando und Guglielmo mit Sängern und Musikern im Boote. Despina im Garten, Fiordiligi und Dorabella, von Alfonso geführt, treten während des Gesanges von der Seite auf. Reichgekleidete Diener etc.

Nr. 21. Duett mit Chor.

Ferr. u. Gugl. Trage sanft mit leisem Wehen,
Zephir, hin mein heißes Flehen.
Spiele schmeichelnd um ihre Schläfe
Und erweich' ihr Felsenherz!
Dir vertraut' ich, Deinen Schwingen
Meine Seufzer, meine Klagen:
Jetzt darfst Du der Theuren sagen,
All' mein Sehnen, meinen Schmerz.
Chor. Trage hin auf Deinen Schwingen
Ihre Klage, ihren Schmerz.

Recitativ.

Alfonso (zu den Dienern, welche Vasen mit Blumen, Kränze u. s. w. bringen.) Legt Alles nur hierher, hier auf die Tische und Bänke, und kehret dann in die Barke zurück, ihr Freunde.
Fiord. u. Dorab. Was soll die Maskerade?
Despina (zu den Männern). Fasset nur Muth, ihr Herrn! Sind Sie denn Beide auf den Mund gefallen?
Ferrando. Ich bebe, ich zittre von dem Kopf bis zur Sohle.
Guglielmo. Dem Liebenden lähmt Amor alle Glieder.
Alf. (z. d. Damen). Sie müssen sie ermutigen.
Fiordiligi (zu den Liebhabern). So sprechen Sie! Sagen Sie uns nur offen was Sie wünschen.
Ferrando. Mein Fräulein . . . .
Guglielmo. Nein, meine Damen . . .
Ferrando. So rede Du!

Guglielmo. Nein, nein, sprich Du nur selber.
Alfonso. Ei potz Blitz und alle Wetter, das sind ja Ziereien aus dem vorigen Jahrhundert. Despinetta, machen wir hier ein Ende: thu' mit Fiordiligi, was ich mit Dorabella.

Nr. 22. Quartett.

Alf. (nimmt Dorab. bei der Hand). Ich bitt um Ihr Händchen, o saget nicht nein!
(zu den Liebhabern.) Fehlt's Euch an der Rede, tret' ich für Euch ein!
Es flehet ein Sklave, das mild Sie verzeihen,
Ich habe gesündigt, doch will ich bereuen;
Ich hoffe o Theure . . .
Ferr. u. Gugl. Theure . . .
Alfonso. Nicht länger zu leiden . . .
Ferr. u. Gugl. Zu leiden . . .
Alfonso. Was Sie nur verlangen, ich werde es thun.
Ferr. u. Gugl. Was Sie nur verlangen, ich werde es thun.
Alfonso. Wohlan, gebet Antwort,
Schaut hierher und lächelt.
Despina. So lass' ich statt ihrer die Antwort ergehen:
Nichts von vergangnen Dingen,
Geschehen ist geschehen,
Lasst denn den Riegel springen,
Macht Eure Zunge frei!
Wollt Euren Arm mir reichen,
Das Seufzen sei vorbei.
Desp. u. Alf. (bei Seite). Nun gehen wir von hinnen,
Lass' sehen, was sie beginnen.
Es giebt 'ne kleine Teufelei,
Wir bleiben nahe bei.

Fünfte Scene.

Recitativ.

Fiordiligi. Heut' ist recht schönes Wetter.
Ferrando. Ich find' es etwas zu warm.

Dorabella. Was für herrliche Blumen!

Guglielmo. Sehr richtig, doch haben sie mehr Blätter als Früchte.

Fiordiligi. Die Alleen, von wie anmuth'gem Dunkel; beliebt's darin zu wandeln?

Ferrando. Ich bin zu Diensten auf jeden Ihrer Winke.

Fiordiligi. Gar zu gütig!

Ferr. (im Vorübergehen zu Guglielmo.) Jetzt kommt die gefährliche Krisis.

Fiordiligi. Was sagten Sie zu ihm?

Ferrando. Ich hab' ihm nur empfohlen, sie gut zu unterhalten.

Dorabella. Gehn wir beide nicht auch?

Guglielmo. Ganz wie Sie wünschen. (gehen auf und ab.) Weh' mir!

Dorabella. Was ist geschehen?

Guglielmo. Ach, ich fühle mich leidend, so leidend, theuerstes Wesen, daß ich glaube, ich sterbe!

Dorabella. (Ich werd ihm nichts gewähren.) Das sind noch kleine Folgen von dem Gift, das Sie tranken.

(Fiordiligi und Ferrando gehen ab.)

Guglielmo. Ach, ein noch viel stärkres Gift trank ich aus diesen schönen und so grausamen, feuersprühenden Augen!

Dorabella. Das wäre ja ein heißes Gift, nehmen Sie etwas Kühlung!

Guglielmo. Wie können Sie noch spotten, während ich vor Schmerz vergehe! (Beide verschwunden; ei wo mögen sie stecken?)

Dorabella. Thun Sie das ja nicht!

Guglielmo. Wo ich leide, o Grausame, können Sie scherzen?

Dorabella. Ich scherzen?

Guglielmo. Nun, so geben Sie mir ein Zeichen, Schönste der Frauen, daß Sie Mitleid empfinden.

Dorabella. Zwei, wenn Sie wollen; sagen Sie nur, was ich thun soll und Sie werden sehen . . .

Guglielmo. (Scherzt sie, oder ist es Wahrheit?) Dieses kleine Angebinde bitt' ich gütigst anzunehmen.

Dorabella. Ein Herzchen?

Guglielmo. Ein Herzchen: das Sinnbild von jenem, das hier schlägt und für Sie sich verblutet.

Dorabella. Welch kostbare Gabe!

Guglielmo. Ja Sie nehmen's?

Dorabella. Wie grausam, mein treues Herz auf solche Probe zu stellen!

Guglielmo. (Der Fels beginnt zu wanken: Das betrübt mich, doch hab' ich mein Soldatenwort verpfändet!) Geliebte!

Dorabella. O lass' ab!

Guglielmo. Ewig der Deine!

Dorabella. O Himmel!

Guglielmo. Erhör' mich Theure!

Dorabella. Ach ich werde noch sterben!

Guglielmo. O sehr willkommen, also sterben wir zusammen. Nehmen Sie es an?

Dorabella. Ich nehm' es.

Guglielmo. (Ach, Du armer Ferrando!) O welche Wonne!

Nr. 23. Duett.

Guglielmo.
Empfange, Geliebte,
Dies Herzchen zu eigen,
Doch schenke desgleichen
Mir Deines dafür.

Dorabella.
Ich kann nicht vergelten
Die liebliche Gabe,
Denn wisse, ich habe
Mein Herz nicht mehr hier.

Guglielmo.
Hast Du's nicht mehr eigen,
Was pocht denn so hier?

Dorabella.
Gabst Du mir das Deine,
Was klopft so bei Dir?

Beide. Ich kenne die Schläge,
Dies Herz war das meine,
Nun ist es das Deine,
Nun schlägt es in Dir.

Guglielmo. Hier sei seine Stelle!

Dorabella. Sie ist nicht mehr frei!

Guglielmo. Ich merke, Du Lose,
Versteh' Dich, Du Schelmi.n.

Dorabella. Was machst Du?

Guglielmo. Sieh nicht her!

Dorabella (für sich) / **Guglielmo** (für sich)
Wie glüht mir die Wange,
Wie bebt mir das Herz!
Ach armer Ferrando!
Das ist mehr als Scherz.

Guglielmo. Nun wende die Augen.

Dorabella. Wohin denn?

Guglielmo. O sieh nur, o sieh nur
Wie steht uns der Tausch?

Beide.
Welch Glück ohne Gleichen:
Die Herzen zu tauschen,
In Lieb' uns berauschen
In Wonne vergehn! (Gehen Arm in Arm ab.)

Sechste Scene.

Fiordiligi, Ferrando.

Ferrando. Grausame, warum fliehst Du?

Fiordiligi. Ich seh' den Schlangenblick, die Hydra, den Basilisken.

Ferrando. Ha genug, ich verstehe! Schlangenblick, Hydra und Basilisken, ja alle reißenden Thiere der lybischen Wüste willst in mir Du erkennen.

Fiordiligi. So ist es, denn Du raubst mir den Frieden!

Ferrando. Um Dich glücklich zu machen.

Fiordiligi. Endige dieses Drängen!

Ferrando. Einen Blick nur ersleh' ich!

Fiordiligi. Lasse mich!

Ferrando. Nein, ich bleibe, bis freundlicher Dein Auge auf mich blicket. O Gott! Was sagt Dein Schweigen, was Deine Seufzer?

Nr. 24. Arie.

Ja ich sehe, die Schönste der Frauen,
Sie kann länger mir nicht widerstehn,
Nimmer kann sie mein Werben verschmähen,
Nicht verspotten mein inniges Flehn.
Diese Augen, die sehnsücht'gen Seufzer
Dringen tröstend in's Herz mir hinein:
Laß' mich länger nicht leiden und schmachten,
Lasse selig in Liebe uns sein.
Doch Du schweigst, willst grausam mich fliehen,
Und vergebens ersehnt' ich das Glück?
Wohl, so schwinde auf ewig die Hoffnung,
Und mir bleib' nur Verzweiflung zurück.

(geht ab.)

Siebente Scene.

Recitativ.

Fiordiligi. Er fliehet . . . höre . . . doch nein! mag er nur gehen, aus meiner Nähe fliehen, dem meine Schwäche zu erliegen Gefahr läuft. Welch' herbe Qualen hat er mir nicht bereitet! Gerechte Strafe leid' ich nun für mein Unrecht. War's nicht Verbrechen, mit ihm hier zu verweilen, sein Geständniß zu hören? That ich nicht besser, seiner Seufzer zu spotten? Ach, diesem Herzen drohen furchtbare Leiden: Leiden der Liebe! Ich glühe, doch ist dies Feuer nicht die Regung eines wahren Gefühles: 's ist Wahnsinn, ist Thorheit, Verzweiflung, bittre Reue, schnöder Leichtsinn, ist Meineid, schändlicher Treubruch!

Nr. 25. Rondo.

Fiordiligi. O verzeih', verzeih' Geliebter,
Dies Vergehn dem schwachen Weibe,
Daß es ewig verborgen bleibe,
Darum fleh' ich, o Gott, Dich an!
Daß ich ganz und gar gesunde,
Will in Reu' den Fehl ich büßen,
Nie gedenk' ich mehr der Stunde,
Die an Grau'n und Schmach mich mahnt.
Ach und wem brachst Du die Treue,
Wem schufst Du so bittres Leid?
Sieh, ich schwöre Dir auf's Neue,
Dein zu sein in Ewigkeit.
(geht ab.)

Achte Scene.

Recitativ.

Ferrando und Guglielmo.

Ferrando. Ha Freund, wir haben gewonnen!
Guglielmo. Eine Ambe oder Terne?
Ferrando. Nein, unsre ganze Wette. Fiordiligi, sie ist die Tugend selber.
Guglielmo. Nichts geringeres?
Ferrando. Nicht das Geringste. Gieb Achtung und hör' mich ruhig an.
Guglielmo. Nur zu, ich bin ganz Ohr.
Ferrando. Wie es besprochen, geh' ich an ihrer Seite im Garten auf und nieder; ich geb' ihr meinen Arm, wir sprechen von allerhand gleichgült'gen Dingen und endlich auch von der Liebe.
Guglielmo. Nur weiter!
Ferrando. Ich heuchle Zittern, ich heuchle Thränen, thu' als müßt' ich gleich zu ihren Füßen sterben.
Guglielmo. Ganz vortrefflich, bei meiner Treu. Und sie?

Ferrando. Sie nahm zuerst die Sache scherzhaft und lachte —

Guglielmo. Und dann?

Ferrando. Schien sie Mitleid mit mir zu fühlen —

Guglielmo. O alle Wetter!

Ferrando. Doch bald platzte die Bombe: rein, wie eine Taube wird sie Guglielmo auf ewig Treue bewahren. Zornig hieß sie mich gehen, schalt mich heftig, verließ mich und gab so den untrüglichen Beweis, daß sie ein Mädchen ist ganz ohne Gleichen.

Guglielmo. Dank Dir, Heil mir, Ehre meiner Penelope! Lieber Freund, lass' Dich umarmen für diese frohe Botschaft, Du mein treuer Mercurius.

Ferrando. Und wie war Dorabella? Sag' wie hat sie bestanden? Doch ich kann ja nicht zweifeln! Nur allzu gut kenn' ich ihre erhabne Seele.

Guglielmo. Unter vier Augen möcht' ich Dir doch rathen, 'nen kleinen Zweifel immerhin zu hegen!

Ferrando. Wie denn?

Guglielmo. Das ist nur so zu sagen. (Wie fang' ich es an, ihm die Pille zu vergolden?)

Ferrando. Himmel, gab sie Gehör Dir, Deinen Schmeicheleien? Ach, könnt' ich's glauben, müßt' ich solchen Argwohn fassen?

Guglielmo. In dieser Welt, Freund, ist's immer sehr gerathen, etwas Argwohn zu hegen.

Ferrando. Gerechter Himmel, so rede, gieb mir das Gift nicht tropfenweise zu trinken: doch nein, ich sehe, Du scherzest nur mit mir; sie liebt nur mich, ewig bleibt sie mir treu.

Guglielmo. Freilich! Und zum Beweise ihrer Lieb' und Treue gab sie mir hier dieses allerliebste Bildniß.

Ferrando. Wie, Dir mein Bildniß! Ha, Schändliche!

Guglielmo. Wohin eilst Du?

Ferrando. Ich will zu ihr, den schnöden Verrat zu rächen, das falsche Herz ihr aus der Brust zu reißen!

Guglielmo. Bleibe doch!

Ferrando. Nein, nein, lass' mich!

Guglielmo. Bist Du rasend? Um eines Weibes willen, das Dein nicht werth ist, willst Du dich verderben? (für sich.) Ich muß ihn nur verhindern, eine Thorheit zu begehen!

Ferrando. Himmel, so viel Versprechen, die Thränenfluth, all' die Seufzer, so heil'ge Eide, in nur wenigen Stunden ganz und gar zu vergessen!

Guglielmo. Beim Styx, ich fass' es nicht.

Ferrando. Was nun beginnen? welche Entschlüsse soll ich Betrogner fassen? O, habe Mitleid, Freund, rath', was ich thun soll!

Guglielmo. Ach, Freund, ich weiß jetzt selbst nicht, was ich Dir rathen soll.

Ferrando. Schändliche, Verräth'rin, in einem Tag nur, in wenig Stunden...

Guglielmo. Du hast Recht, meiner Treu, 's ist zum Erstaunen!

Nr. 26. Arie.

Guglielmo.
Mädchen, so treibt ihr's mit Allen!
Um die Wahrheit zu gestehn:
Wenn die Männer euch verklagen,
Stimm' ich ihnen völlig bei.
Daß ich hoch die Frauen preise,
Hab' ich oft schon dargethan;
Immer nahm auf meine Weise
Eurer Unschuld ich mich an.
Doch, daß ihr's so treibt mit Allen,
Das macht ganz bedenklich mich.
Tausendmal trat mit dem Degen
Ich für eure Ehre ein,

Trat dem Feinde kühn entgegen,
Blut und Leben euch zu weihn.
Doch, daß ihr's so treibt mit Allen,
Das verdrießt mich endlich doch.
Mit so liebenswerthen Reizen
Hat Natur euch reich versehn,
Hat mit Anmuth euch umgeben
Von dem Kopf bis zu den Zeh'n.
Doch, daß ihr's so treibt mit Allen,
Das ist wahrlich gar zu schlecht.
Wenn die Männer darob schreien,
Haben sie wahrhaftig recht. (geht ab.)

Neunte Scene.

Recitativ.

Ferrando. Ha, welch schrecklichen Aufruhr und welche Qualen getäuschter Liebe und Hoffnung fühl' ich im Herzen! Unerhört, unbegreiflich ist dies Ereigniß, das wohl Niemand, ich selbst nicht, je wird ergründen können! Alfonso! Ja, ich hör' deinen Spott, sehe dich triumphiren! Doch, sie soll es bereu'n; aus meinem Busen will ihr Bild ich verbannen, das Bild der Verrätherin . . . es verbannen? . . . Ach, noch schlägt dieses Herz heiß für die Theure!

Nr. 27. Cavatine.

Ferrando.
Verrathen, verspottet,
Welch furchtbarer Schmerz!
Und doch schlägt voll heißer,
Unendlicher Liebe
Der Theuren noch immer
Mein zärtliches Herz.

Recitativ.

Alfonso. Bravo, das nenn' ich Treue!

Ferrando. Grausamer, gehn Sie, Ihnen dank' ich mein Unglück.

Alfonso. Sein Sie nur hübsch gelassen, dann wird sich Alles wieder machen. Hört mich an: Fiordiligi hat Guglielmo ihre Treue bewahrt, doch Dorabella unterlag der Versuchung.

Ferrando. Zu meiner Schande!

Guglielmo. Lieber Freund, in allen Dingen muß man mit Feinheit unterscheiden. Scheint es Dir möglich, daß man eines Guglielmo je vergesse? Ich will mich nicht loben, doch wenn wir Beide einander vergleichen, mußt Du gestehn, daß ich weit eher verdiene...

Alfonso. Ganz meine Ansicht!

Guglielmo. So zahlen Sie auf Abschlag mir fünfzig Zechinen.

Alfonso. Mit Vergnügen! Doch bevor ich bezahle, möcht' ich gerne nur Eins noch versuchen.

Guglielmo. Wieso?

Alfonso. Habt nur noch Geduld: Ihr habt bis morgen mir Gehorsam gelobt; Ihr gabt Eu'r Wort, als Männer und Soldaten, nur was **ich** will, zu thun. Jetzt gehn wir, und bald werd' ich Euch beweisen, daß der nicht recht bei Trost ist, der einen Vogel kauft, der noch auf dem Dache sitzt. (gehen ab.)

(Verwandlung.)

Zehnte Scene.

Das Zimmer der Damen.

Fiordiligi, Dorabella, Despina.

Recitativ.

Desp. (z. Dorab.) Jetzt erkenne ich Sie wieder als eine Dame von Welt.

Dorabella. Umsonst, Despina, hab' ich mit mir gekämpft; der dämonische Fremde ist so bezaubernd, so beredsam, so artig, daß ein Felsen ihm nimmer widerstehen kann.

Despina. So sprechen Sie vernünftig, ganz nach meinem Sinn. Nur gar zu selten giebt's für uns arme Mädchen was Gutes zu naschen; drum ist's klug, die Gelegenheit beim Schopf zu fassen. Doch sehn Sie Ihre Schwester, welche Miene!

Fiordiligi. Unglücksel'ge, in welche Lage bin ich durch Eure Schuld gekommen!

Despina. Was geschah denn, gnädiges, theures Fräulein?

Dorabella. Was hast Du denn, Schwester?

Fiordiligi. Ich verwünsche mich selbst, und Dich, sie, Don Alfonso, die beiden Fremden und die ganze Narrenwelt.

Dorabella. Bist du denn ganz von Sinnen?

Fiordiligi. Mehr als das, ich schaud're vor Entsetzen: ich liebe, doch meine Liebe gilt nicht mehr blos Guglielmo . . .

Despina. Desto besser!

Dorabella. Also wärest auch Du schon verliebt in den reizenden Blonden?

Fiordiligi. Ach, viel mehr, als sich ziemt.

Despina. Vortrefflich!

Dorabella. Herrlich! Dafür lass' dich umarmen! Du den Blonden, ich den Braunen, so sind wir Beide Bräute!

Fiordiligi. Gott, was sagst Du? Denkst Du nicht mehr der Theuren, die erst heut' uns verlassen? Nicht ihrer Thränen, nicht der ewigen Treue, die wir geschworen? Sag', wie kannst Du so grausam, so hartherzig sein, wo lerntest Du nur diese Listen?

Dorabella. Höre mich: bist Du sicher, daß unsre alten Liebsten nicht auf dem Schlachtfeld fallen? Geschäh' dies, so blieben wir beide auf's allerschönste sitzen. Ein Sperling in der Hand ist besser, als eine Taube auf dem Dach!

Fiordiligi. Doch kehrten sie zurück?

Dorabella. Nun, desto schlimmer für sie; dann sind wir schon vermählt und hundert Meilen weit von hier!

Fiordiligi. Sag', wie ist es nur möglich, in einem Tag seinen Sinn so zu verändern?

Dorabella. Die Frage macht mich lachen: ich bin ein Mädchen! Und machst Du's etwa anders?

Fiordiligi. Ich werd' mich bezwingen.

Despina. Schwerlich wird das gelingen.

Fiordiligi. Gewiß, Du sollst es sehen.

Dorabella. Glaube mir, Schwester, auch Du wirst noch erliegen!

Nr. 28. Arie.

Ein loser Dieb ist Amor,
Ein Schlänglein voller List,
Er raubt und giebt den Frieden,
Wie's ihm gefällig ist.

Er schlüpfet durch die Augen
In's offne Herz hinein
Und schlägt den Geist in Ketten,
Will herrschen ganz allein.

Wonne durchströmt die Herzen,
Lässt Du ihn ruhig gehn,
Doch bringt er herbe Schmerzen,
Willst Du ihm widerstehn.

Sitzt er dann fest im Busen,
Fühlst Du ihn klopfen hier,
So lass' ihn frei gewähren
Und spiel' mit ihm, gleich mir!

(Dorabella und Despina gehen ab.)

Elfte Scene.

Recitativ.

Fiordiligi. Alles hat sich verschworen, mein Herz zu verführen. Doch nein, eh'r sterben, als unterliegen! Ich fehlte, als der Schwester und Despina mein Herz ich enthüllte. Sie berichten ihm Alles, er wird noch kühner, wird zum äußersten fähig; nie soll er mir wieder vor die Augen kommen; all' meine Leute bedroh' ich mit Entlassung, öffnen sie ihm die Thür'; der Verführer bleibe mir fern.

Gugl. (Im Nebenzimmer verborgen). Bravissima, meine keusche Artemis! Habt Ihr's gehört?

Fiordiligi. Aber wenn Dorabella hinter meinem Rücken... Halt, ein Gedanke fährt mir plötzlich durch den Sinn! In unsrem Hause sind einige Uniformen von Guglielmo und Ferrando; nur Muth! Despina!

Desp. (kommt). Zu Befehl!

Fiordiligi. Hier, nimm diesen Schlüssel und ohne Widerspruch, — ohne irgend welchen Widerspruch — geh' in die Garderobe und bring' mir eiligst zwei Degen, zwei Hüte, und zwei Uniformen unsrer Verlobten.

Despina. Was soll damit geschehen?

Fiordiligi. Eile, ohne zu fragen!

Desp. (bei Seite). Wie kurz ist die Dame Hochmuth angebunden!

(geht ab.)

Fiordiligi. Anders geht's nicht; ich darf hoffen, daß auch Dorabella meinem Beispiel folgen wird. Zum Schlachtfeld, keinen andern Ausweg giebt es, unsre Ehre zu retten.

Alfonso. (Vom Nebenzimmer aus zu Despina, die zurückkehrt.) Ich hab' Alles verstanden; thue nur, was sie will.

Despina. Da bin ich.

Fiordiligi. Gehe gleich auf die Post, bestelle Diener und Pferde, sag' Dorabella, daß ich sie zu sprechen wünsche.

Despina. Wie Sie befehlen. (Mir scheint wahrhaftig, sie ist von Sinnen.) (geht ab.)

Zwölfte Scene.

Fiordiligi. Hier, dieser Rock Ferrando's passt vortrefflich für mich, und Dorabella nimmt den von Guglielmo; in diesen Kleidern suchen wir die Freunde auf, an ihrer Seite im Kampf zu siegen, und wenn's sein muß zu sterben. (Reißt ihren Kopfputz herunter.) Aus meinen Augen, du unseliger Zierrath, den ich verachte!

Guglielmo. Sah man je solche Liebe, solche Treue?

Fiordiligi. Hoffe nicht, meine Stirne je wieder zu schmücken, bis ich mit ihm auf ewig vereint bin; an Deiner Stelle soll dieser Hut mich zieren. Ei sieh, wie er meinen Blick, meine Züge verändert, ja wahrhaftig, kaum kenn' ich mich selbst noch wieder.

Nr. 29. Duett.

Seinen Armen eil' ich entgegen,
Bald bin ich in seiner Nähe,
Unerkennbar durch diese Kleider,
Schreit' ich durch der Krieger Reih'n.
Wie wird freudig sein Herz erbeben,
Wenn ich so ihn überrasche!

Ferrando (hervortretend). Und indessen werd' ich Ärmster
Bald des Todes Beute sein!

Fiordiligi. Welche Kühnheit, ha Verwegner!
Fort von hinnen!

Ferrando. Nein, nein, Du Theure!
Dieses Schwert in Deinen Händen
Möge meine Leiden enden!
Wenn die Kraft zur That Dir fehlt,
Führ' ich selber Dir die Hand.

Fiordiligi. Schweige! Weh mir! Genug der Qual!
Zu viel schon leid' ich Unglücksel'ge!

Ferrando. Ja, ich fühl', daß ihre Treue
Meinen Blicken, meinem Flehen,
Länger nicht kann widerstehen.

Fiordiligi. Ach, ich fühl', daß meine Treue
Seinen Blicken, seinem Flehen
Länger nicht kann widerstehen.

Fiordiligi. Lass' mich!

Ferrando. Erhör' mein Flehen!

Fiordiligi. Nun wohlan, was soll geschehen?

Ferrando. Sei mein Weib, sonst lass' mich sterben!

Fiordiligi. Kaum noch kann ich widerstehen,
Weh mir, ach, ich muß vergehen!

Ferrando. Wend' auf mich Dein holdes Auge
Und lass' ab von allem Bangen!
Holde, Geliebte, erhör' mein Flehen,
Ach, erbarm' Dich meiner Pein!

Fiordiligi. Großer Gott! Weh' mir — Barbar!

Ferrando. Ach Geliebte, hör' mein Flehen!

Fiordiligi. Ja, auf ewig bin ich Dein!

Beide. Welche Wonne, welch Entzücken!
Dich an meine Brust zu drücken,
Ist der Lohn für alles Leiden,
Ist die höchste Seligkeit!

(gehen ab.)

Dreizehnte Scene.

Recitativ.

Guglielmo. O, ich geschlagner Mann! Was musst' ich sehen, und was musst' ich hören!

Alfonso. Um Gotteswillen, ruhig!

Guglielmo. Den Bart möcht' ich zerraufen, die Haut mir zerfleischen, an der Wand mir die Stirn zerschmettern! War das meine Fiordiligi, die Penelope, die Artemis ihres Jahrhunderts? die Falsche, Ungetreue, Verräth'rin, Diebin, Mörderin!

Alfonso. (Ich lass' ihn erst verschnaufen).

Ferr. (tritt auf). Wie steht's?

Guglielmo. Wo ist sie?

Ferrando. Wer, Dein zärtliches Bräutchen?

Guglielmo. Mein Bräutchen sei des Teufels Braut; er mag sie nur holen und mich dazu.

Ferrando. Da siehst Du nun selber: „in allen Dingen muß man fein unterscheiden — da ich viel eher verdiene" —

Guglielmo. O schweige, quäle mich nicht länger! Lass' uns auf Mittel sinnen, sie beide recht empfindlich zu bestrafen.

Alfonso. Das Beste ist: sie heirathen.

Guglielmo. Da wählt' ich noch viel lieber eine Eumenide.

Ferrando. Oder eine Phorkyade.

Guglielmo. Oder des Teufels Großmutter.

Alfonso. Dann steigt Ihr als Junggesellen in das Grab.

Ferrando. Für Männer, wie wir, giebt's Frauen in Hüll' und Fülle.

Alfonso. An Frauen fehlt es niemals, doch machen sie's schwerlich anders, als Eure Schönen. Im Grunde liebt Ihr Beide diese schändlichen, ungetreuen Wesen.

Guglielmo. Ach, nur zu sehr!

Ferrando. Nur zu sehr!

Alfonso. Ihr müßt sie nehmen, wie sie eben sind; warum sollte die Natur selber sich verleugnen und ausnahmsweise zwei Frauen von besondrer Gattung schaffen, blos für Eure schönen Schnäbel? In allen Lagen muß man Philosoph sein. Jetzt laßt uns gehen und sorglich überlegen, wie man fein die Sache anfaßt; mir erscheint es am besten, Ihr feiert noch heute die Doppelhochzeit: inzwischen hört noch ein Sprüchlein von mir an, und wohl wird's Euch ergehn, wenn Ihr's beherzigt.

Nr. 30. Ariette.

Alfonso.
Alles schilt auf die Weiber, doch ich verzeihe,
Wenn sie auch zehnmal täglich sich verlieben,
Und man nenn' es nicht Laster,
Auch nicht Gewohnheit,
Nein, sie folgen nur dem Zwang ihres Herzens.
Und darum, wer am Ende sich betrogen sieht,
Geb' Andern nicht schuld, nein, nur sich selber,
Sei's bei Häßlichen, Schönen,
Bei Jungen und Alten —
's ist einmal die Natur: So machen's Alle!

Ferr., Gugl. und Alfonso. So machen's Alle.

Vierzehnte Scene.

Recitativ.

Despina. Victoria, meine Herrn, unsre Damen sind geneigt, sich mit Ihnen zu vermählen: sie versprachen, in ungefähr drei Tagen Neapel mit Ihnen zu verlassen; ich soll nun eiligst den Notar herbestellen, den Contrakt zu stipuliren; in jenem Zimmer dort werden Sie sehnlichst erwartet. Sind Sie nun auch zufrieden?

Ferr., Gugl. und Alfonso. } Außerordentlich.

Despina. „Hat Despina die Hände im Spiel,
Dann erreicht man sicher das Ziel."

(Verwandlung.)

Fünfzehnte Scene.

Erleuchteter Saal. Eine für vier Personen gedeckte Tafel.

Nr. 31. Finale.

Despina. Hurtig, hurtig, laßt uns eilen,
Alles schön zu arrangiren,
Und die Tafel zu serviren
Mit Geschmack und Zierlichkeit.
Bei dem frohen Hochzeitsfeste,
Das die Damen heute feiern,
Sorge Jeder auf das Beste,
Zu erhöh'n die Lustbarkeit.

Chor d. Diener und Musiker. Hurtig, hurtig, laßt uns eilen,
Alles schön zu arrangiren
Und die Tafel zu serviren
Mit Geschmack und Zierlichkeit.

Alfonso. Bravi, bravi! Ausgezeichnet!
Wie geschmackvoll, welch ein Reichtum!
Euch wird sicher für den Eifer
Von den Gästen hoher Lohn.
Wenn die jungen Paare nahen,
Jubilirt zu ihrer Ehre,
Daß die hellen Freudenchöre
Wiederhallen weit und breit.

Desp. u. Alf., (leise.) Eine tollere Komödie
Sah man noch zu keiner Zeit.

Sechzehnte Scene.

Chor. Glück und Heil den edlen Herren
Und den liebenswerthen Bräuten!

Mög' Euch stets der Himmel gnädig sein!
Heil und Segen Eurem Bunde,
Möge bis in späte Zeiten
Fried' und Freude Euch erblühn!

Fiord. u. Dorab.
Ferr. u. Gugl.
Wie es scheint, verspricht hier Alles
Unserm Bunde reinste Freude,
Sicherlich verdanken Beide
Wir Despina unser Glück.
Wiederholet Eure Chöre,
Laßt zu unsres Festes Ehre
Euren Jubelsang erschallen
Bei der Gläser hellem Klang.

Chor. Glück und Heil den edlen Herren etc.

(Der Chor geht ab; es bleiben nur 4 Diener, um die Verlobten, welche an dem Tische Platz nehmen, zu bedienen.)

Ferr. u. Gugl. Ja, es wird dem Herzensbunde
Neues Leben und Glück erblühen,

Fiord. u. Dorab. Ja, ich fühl' in dieser Stunde
Höher, höher mich erglühen!

Ferr. u. Gugl. Thu' Bescheid mir!

Fiord. u. Dorab. Auf Dein Wohl denn!

Ferr. u. Gugl. Welche Anmuth!

Fiord. u. Dorab. Welch stolze Miene!

Ferr. u. Gugl. Nehmt die Gläser!

Fiord. u. Dorab. Lasst sie klingen!

Fiord. Dorab. u. Ferr.
In Dein Glas und in das meine
Sei versenkt, was uns bedrückte,
Kein Erinnern an Vergangnes
Trübe uns die Gegenwart.

Guglielmo.
Möchte doch der Wein vergiftet sein
Für die heuchlerische Schlangenbrut!

Siebzehnte Scene.

Alfonso. Meine Freunde, nun ist's richtig,
Fertig sind die Ehepakten,

Der Notar mit den Contrakten
Wird sogleich zu Diensten sein.

Fiord. Dorab. Ferr. Gugl. } So ist's recht, er sei willkommen uns!

Alfonso. Eiligst geh' ich, ihn zu rufen —
Schon ist er da!

Despina. (als Notar verkleidet).
Unterthänigst aufzuwarten
Komm' ich Pflicht- und Amteswegen,
Wünsche Heil und Ehesegen,
Freude, Glück und Gloria!
Pakta sind schön stylisieret,
Nach dem Jus verklausulieret,
Alle Formen observieret;
Wird mein Husten sich erst legen,
Les' ich die Sponsalia.

Die beiden Paare. } Bravo, die Sponsalia!

Despina (durch die Nase). Kund sei, wem daran gelegen,
Daß persönlich hier zugegen
Coram subscripto Notare
Endesunterschrieb'ne Paare:
Fiordiligi mit Sempronio,
Dorabella mit Antonio,
Beide Damen aus Ferrara.
Cavaliere sie aus Zara . . .

Die beiden Paare. Kurz und bündig, so mag's bleiben,
Hurtig, hurtig unterschrieben
Gebet her — so ist's geschehn.

Desp. u. Alf. Bravo, bravo, so ist's schön!

(Nur die beiden Damen unterschreiben. Alfonso nimmt den Contrakt an sich. Trommelwirbel hinter der Scene.)

Chor (hinter der Scene). O, wie schön, Soldat zu sein!
Ein Soldat hat nie zu sorgen,
Darbt er heute, schwelgt er morgen,
Bald zu Land, bald auf der See.

Die beiden Paare u. Desp. } Welch ein Sang, was mag geschehen?
Alfonso. Still, nur still, gleich will ich sehen.
(geht zum Fenster.) Misericordia!
Himmel, Erbarmen!
Unsel'ges Mißgeschick,
Wehe euch Armen!
Die alten Liebsten . . .
Fiord., Dorab. Die alten Liebsten . . .
Alfonso. Ich seh' die Barke
Dem Ufer nahn,
Und an der Brücke
Legen sie an!
Die beiden Paare. Was muß ich hören?
Grausames Schicksal!
Wie soll das enden?
Was nun zu thun?
Fiord., Dorab. Entflieht geschwinde!
Ferr. u. Gugl. { Wenn sie uns finden,
Sind wir verloren!
Desp. u. Alf. { Wenn sie Euch finden,
Seid Ihr verloren!
Fiord., Dorab. Nun schnell, verberget Euch,
(Führen die beiden Liebhaber in ein Zimmer, Alfonso führt Despina in ein anderes Zimmer.)
Laßt Euch nicht sehn!
Hilfe, Erbarmen,
Wehe uns Armen,
Ach, wer errettet uns
Aus dieser Noth?
Alfonso. Nur nicht viel Lärm gemacht,
Verliert die Fassung nicht!
Habet nur Zuversicht,
Ich helfe Euch!
Fiord., Dorab. Vor Verzweiflung, Angst und Schrecken
Fühl' ich alle Pulse beben!

Wenn sie den Verrath entdecken,
Ach, was fangen wir dann an?

Ferr. u. Gugl. Wohl behalten seht wieder uns kehren
In die Arme der zärtlichen Bräute,
Hier erwartet uns Wonne und Freude,
Nun empfängt Eure Treu' ihren Lohn.

Alfonso. Ist es möglich, Ferrando, Guglielmo?
O, wie freu' ich mich! Saget, wie kam das?

Ferr. u. Gugl. Der Befehl unsres gnädigsten Königs
Hat hierher uns zurückgeführt,
Und die Herzen voll freudiger Hoffnung,
Kehren nun zu den liebenden Bräuten,
Zu dem Freunde wir wieder zurück.

Gugl. (zu Fiord.) Doch, was soll Dein Erblassen,
Dein Schweigen?

Ferr. (zu Dorab.) Sag', Geliebte, was quälet Dein Herz?

Alfonso.
Fiord., Dorab.
Ach die Freude, sie kam gar zu unverhofft,
Macht sie stumm, und beklemmet das Herz.
Ach die Sprache, die Kräfte verlassen mich,
Möchte sterben vor Scham und vor Schmerz!

Guglielmo. Sie erlauben, unsre Koffer,
Hier im Zimmer aufzuheben.
Ha, was seh ich? Ein Mann verborgen,
Ein Notarius? Was ist das?

Despina (nimmt den Hut ab). Nein Signor, 's ist kein Notarius,
In der Kutte steckt Despina.
Auf dem Maskenballe hab' ich
Als Notarius fungirt.

Fiord., Dorab.
Despina.
Ferr. u. Gugl.
Wie Despina? Das kann ich nicht verstehn!
Eine Schelmin meinesgleichen,
Hat man schwerlich je gesehn!
Eine Schelmin ihresgleichen
Hat man schwerlich je gesehn.

Alfonso (leise zu den Liebhabern). Die Papiere lass' ich fallen,
Hebt sie auf geschickter Weise!

Ferrando. Doch was sind das für Papiere?
Guglielmo. Lass' mich sehen!
Ei, das sind ja Ehepakten!
Ferr. u. Gugl. Höll und Tod, hier Eure Namen!
Nimmermehr könnt' Ihr es leugnen,
Schändlich hat man uns verrathen,
Das Verbrechen werd' ich rächen,
Und in Blut die Hände baden,
Ja, in Strömen fließe Blut!

(Wollen in das Nebenzimmer, die Damen halten sie auf.)

Fiord., Dorab. Ach, den Tod hab' ich verdienet,
Nur den Tod kann ich erflehen,
Ich bekenne mein Vergehen!
Dieses Eisen soll mich durchbohren,
Dein Erbarmen verdien' ich nicht.
Ferr. u. Gugl. Nun so sprecht!
Fiord., Dorab. Für uns mag sprechen
Der Verräther, diese Schlange.
Alfonso. Nur zu wahr ist's, was sie sagten,
Der Beweis ist dort versteckt.

(Ferrando und Guglielmo gehen einen Augenblick in das Nebenzimmer, dann kommen sie in ihrer Verkleidung, jedoch ohne Bart, wieder heraus.)

Fiord., Dorab. Ach, mein Herz erbebt in Todesangst,
Warum nur verrieth er uns?
Ferrando (zu Fiordiligi). Euch, edle Dame, Stolz von Ferrara,
Neigt sich in Demuth der Ritter aus Zara.
Guglielmo (zu Dorabella). Hier dieses Bildniß
Geb' ich Dir wieder,
Gieb mir dafür
Mein Herzchen zurück!
Beide (zu Desp.) Und dem magnetischen, pfiffigen Doktor
Sei nach Verdiensten schön Dank gesagt.
Fiord., Dorab. / **Ferr. Gugl. u. Alf.** Himmel, was seh' ich,
Ach, ich vergehe!
Ja, das erstaunt Euch!
(Wie sie erbleichen!)

Fiord., Dorab. Hier, dieser Bösewicht
Hat uns verführt!

Alfonso. Ja, ich hab' Euch hintergangen,
Doch zum Vortheil Eurer Freunde.
Weisheit sollten sie erlangen,
Und Ihr habt sie klug gemacht.
Gebt die Hände, seid versöhnet,
Schnell umarmt Euch, seid vernünftig!
Lachen werdet Ihr dann künftig
Und ich selber lache mit.

Fiord., Dorab. Kannst Du, Theurer, mir verzeihen?
Sieh, ich schwöre Dir auf's Neue
Wahre Liebe, heil'ge Treue,
Bis mein Aug' im Tode bricht.

Despina. Heut' erfuhr ich schlimme Sachen,
Da vergehet mir das Lachen,
Diesmal konnten's Andre besser,
Führten schlau mich hinter's Licht.

Ferr. u. Gugl. Glauben will ich's Dir, Geliebte,
Und Beweise fordr' ich nicht.

Alle. Glücklich preis' ich, wer erfasset
Alles von der rechten Seite,
Der bei Stürmen nicht erblasset,
Wählt Vernunft als Führerin.
Was im Leben Andre weinen macht,
Ist für ihn ein Grund zum Lachen,
Drohn Gefahren noch so fürchterlich,
Wahrt er seinen heitren Sinn.

(Indem die Paare mit Alfonso wieder an der Tafel Platz nehmen, fällt der Vorhang.)

Ende.

Opern.

Nr.
76. **Abert**, Astorga.
77. **Abert**, Ekkehard.
157. **Abert**, Ekkehard (Ausgabe f. Berlin).
158. **Abert**, Ekkehard (Ausgabe f. München).
78. **Adam**, Postillon von Lonjumeau.
154. **Adam**, Schweizerhütte.
373. **Albeniz**, Pepita Jiménez.
345. **d'Albert**, Gernot.
336. **d'Albert**, Ghismonda.
343. **d'Albert**, Ghismonda (ohne Szenerie).
329. **d'Albert**, Der Rubin.
79. **Auber**, Fra Diavolo.
366. **Auber**, Der Maskenball.
364. **Auber**, Maurer und Schlosser.
368. **Auber**, Die Sirene.
347. **Auber**, Schwarze Domino.
348. **Auber**, Stumme von Portici.
80. **Auber**, Des Teufels Anteil.
239. **Baußnern, v.**, Dürer in Venedig.
1. **Beethoven**, Fidelio.
115. **Beethoven**, Leonore (mit Dialog).
2. **Bellini**, Montecchi und Capuleti.
178. **Bellini**, Nachtwandlerin.
81. **Bellini**, Norma.
383. **Berlioz**, Beatrice und Benedict.
167. **Berlioz**, Benvenuto Cellini.
372. **Berlioz**, Benvenuto Cellini (Ausgabe f. Berlin).
185. **Berlioz**, Benvenuto Cellini (Ausgabe f. Dresden).
187. **Berlioz**, Benvenuto Cellini (Ausgabe f. München).
3. **Boieldieu**, Johann von Paris.
272. **Boieldieu**, Rotkäppchen (Klingenfeld).
82. **Boieldieu**, Die weiße Dame.
174. **Bolck**, Der Schmied v. Gretna-Green.
83. **Cherubini**, Medea.
4. **Cherubini**, Der Wasserträger.
349. **Cimarosa**, Die heimliche Ehe.
379. **Cornelius**, Der Barbier von Bagdad.
378. **Cornelius**, Der Cid.
335. **Cornelius**, Gunlöd.
375. **Curti**, Lili-Tsee.
376. **Curti**, Lili-Tsee (engl.).
200. **Doebber**, Der Schmied von Gretna Green.
367. **Donizetti**, Der Liebestrank.
350. **Donizetti**, Lucia von Lammermoor.
5. **Donizetti**, Lucrezia Borgia.
84. **Donizetti**, Regimentstochter.
330. **Enna**, Cleopatra.

Nr.
125. **Enna**, Cleopatra (franz.).
295. **Enna**, Die Erbsenprinzessin.
298. **Enna**, Heiße Liebe.
388. **Enna**, Mutterliebe (Legende für Soli und Chor).
268. **Enna**, Das Streichholzmädel.
351. **Flotow**, Alessandro Stradella.
352. **Flotow**, Martha.
169. **Gluck**, Alceste. (Deutsch v. Cornelius).
353. **Gluck**, Armida.
292. **Gluck**, Echo und Narziß.
85. **Gluck**, Iphigenie in Aulis.
159. **Gluck**, Iphigenie in Aulis. (Bearb. v. R. Wagner).
164. **Gluck**, Iphigenie in Aulis (m. Sz.).
86. **Gluck**, Iphigenie auf Tauris.
6. **Gluck**, Orpheus und Eurydice.
344. **Gluck**, Orpheus u. Eurydice. (Übersetzt v. M. Kalbeck.)
172. **Goldschmidt, v.**, Heliantus.
135. **Goldschmidt, v.**, Die 7 Todsünden.
139. **Goldschmidt, v.**, Die 7 Todsünden. (fr.).
198. **Grétry**, Kurierte Eifersucht.
188. **Grétry**, Richard Löwenherz.
152. **Halévy**, Der Blitz.
91. **Halévy**, Die Jüdin.
340. **Händel**, Orlando.
339. **Händel**, Rhadamist.
341. **Händel**, Sosarme.
327. **Hellmesberger**, Das Licht (Ballett).
326. **Hellmesberger**, Meißner Porzellan (Ballett).
7. **Hérold**, Zampa.
197. **Hiller**, Die Jagd.
180. **Hofmann**, Donna Diana.
155. **Hofmann**, Wilhelm von Oranien.
9. **Holstein**, Der Erbe von Morley.
8. **Holstein**, Der Haideschacht.
176. **Kittl**, Bianca und Giuseppe oder die Franzosen vor Nizza.
265. **Kobler**, Grüne Ostern.
354. **Kreutzer**, Nachtlager von Granada.
119. **Lohse**, Der Prinz wider Willen.
165. **Lorenz**, Harald und Theano.
270. **Lortzing**, Ali Pascha von Janina.
266. **Lortzing**, Casanova.
11. **Lortzing**, Czar und Zimmermann.
191. **Lortzing**, Hans Sachs.
182. **Lortzing**, Die beiden Schützen.
13. **Lortzing**, Undine.
12. **Lortzing**, Der Waffenschmied.
10. **Lortzing**, Der Wildschütz.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Opern.

Nr.
355. **Marschner**, Hans Heiling.
183. **Marschner**, Templer und Jüdin.
356. **Marschner**, Vampyr.
87. **Méhul**, Joseph.
394. **Méhul**, Joseph und seine Brüder. (F. Weingartner.)
92. **Mendelssohn**, Heimkehr.
181. **Mendelssohn**, Heimkehr (ohne Dialog).
334. **Mendelssohn**, Sommernachtstraum (Gesänge und Melodramen).
14. **Meyerbeer**, Die Hugenotten.
15. **Meyerbeer**, Der Prophet.
357. **Meyerbeer**, Robert der Teufel.
328. **Meyer-Helmund**, Der Berggeist (Rübezahl) (Ballett).
193. **Mozart**, Bastien und Bastienne.
19. **Mozart**, Così fan tutte.
118. **Mozart**, Così fan tutte (Levi).
20. **Mozart**, Don Juan.
17. **Mozart**, Die Entführung.
18. **Mozart**, Figaros Hochzeit.
260. **Mozart**, Figaros Hochzeit (Levi).
194. **Mozart**, Gärtnerin aus Liebe.
16. **Mozart**, Idomeneus.
96. **Mozart**, König Thamos.
358. **Mozart**, Schauspieldirektor.
337. **Mozart**, Die Schuldigkeit des ersten Gebotes.
22. **Mozart**, Titus.
338. **Mozart**, Zaide.
21. **Mozart**, Die Zauberflöte.
404. **Nicolai**, Die lustig. Weiber v. Windsor.
153. **Nesmüller**, Die Zillerthaler.
273. **Oberleithner, v.**, Ghitana.
156. **v. Perfall**, Raimondin.
332. **Pergolese**, Magd als Herrin.
166. **Reinecke**, Glückskind und Pechvogel (Gesang und Dialog).
166b. **Reinecke**, Glückskind und Pechvogel (Gesang, Dialog und Szen.).
170. **Reinecke**, Glückskind und Pechvogel (ohne Dialog).
171. **Reinecke**, Glückskind und Pechvogel (verbindender Text).
93. **Reinecke**, Manfred.
359. **Rossini**, Barbier von Sevilla.
88. **Rossini**, Tell.
192. **Scharwenka**, Mataswintha.
333. **Scharwenka**, Mataswintha (engl.).
370. **Schenk**, Dorfbarbier.
96. **Schmidt**, Prinz Eugen.

Nr.
97. **Schmidt**, Weibertreue.
189. **Schubert**, Fierrabras.
360. **Schubert**, Häusliche Krieg.
177. **Schumann**, Genoveva.
382. **Schumann**, Manfred. (Verbind. Text).
90. **Spohr**, Faust.
361. **Spohr**, Jessonda.
89. **Spohr**, Zemire und Azor.
369. **Spontini**, Ferdinand Cortez.
379. **Spontini**, Vestalin.
371. **Tinel**, Godoleva.
374. **Tinel**, Godoleva (franz.).
184. **Tinel**, Katharina.
365. **Verdi**, Maskenball.
362. **Verdi**, Rigoletto.
364. **Verdi**, Traviata (Violetta).
363. **Verdi**, Troubadour.
122. **Vogl**, Der Fremdling.
504. **Wagner**, Lohengrin.
515. **Wagner**, Lohengrin. (Mit Leitmotiven.)
186. **Wagner**, Lohengrin (engl.).
505. **Wagner**, Tristan und Isolde.
516. **Wagner**, Trist. u. Isolde (m. Leitmotiv.).
162. **Wagner**, Tristan und Isolde. gr. 8° (engl.-deutsch).
163. **Wagner**, Tristan und Isolde (engl.).
— **Wagner**, Tristan und Isolde (franz.).
506. **Wagner**, Die Meistersinger v. Nürnb.
517. **Wagner**, Meisters. v. N. (m. Leitmotiv.).
507. **Wagner**, Das Rheingold.
518. **Wagner**, Rheingold (m. Leitmotiven).
508. **Wagner**, Die Walküre.
519. **Wagner**, Walküre (mit Leitmotiven).
509. **Wagner**, Siegfried.
520. **Wagner**, Siegfried (mit Leitmotiven).
510. **Wagner**, Götterdämmerung.
521. **Wagner**, Götterdämm. (m. Leitmotiv.).
511. **Wagner**, Parsifal.
522. **Wagner**, Parsifal (mit Leitmotiven)
331. **Wallnöfer**, Eddystone.
99. **Weber**, Abu Hassan.
24. **Weber**, Euryanthe.
23. **Weber**, Der Freischütz.
25. **Weber**, Oberon.
400. **Weber**, Oberon. (F. Weingartner.)
94. **Weber**, Peter Schmoll.
100. **Weber**, Preziosa.
95. **Weber**, Silvana.
274. **Weingartner**, Orestes.
377. **Zoellner**, Das hölzerne Schwert.
— **Zoellner**, Die versunkene Glocke.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Textbibliothek. — Opern.

Nr.
76. **Abert**, Astorga.
77. **Abert**, Ekkehard.
157. **Abert**, Ekkehard (Ausgabe f. Berlin).
158. **Abert**, Ekkehard (Ausgabe f. München).
78. **Adam**, Postillon von Lonjumeau.
154. **Adam**, Schweizerhütte.
373. **Albeniz**, Pepita Jiménez.
345. **d'Albert**, Gernot.
336. **d'Albert**, Ghismonda.
343. **d'Albert**, Ghismonda (ohne Szenerie).
329. **d'Albert**, Der Rubin.
79. **Auber**, Fra Diavolo.
366. **Auber**, Der Maskenball.
346. **Auber**, Maurer und Schlosser.
368. **Auber**, Die Sirene.
347. **Auber**, Schwarze Domino.
348. **Auber**, Stumme von Portici.
80. **Auber**, Des Teufels Anteil.
239. **Baußnern, v.**, Dürer in Venedig.
1. **Beethoven**, Fidelio.
115. **Beethoven**, Leonore (mit Dialog).
2. **Bellini**, Montecchi u. Capuleti (Romeo und Julie).
178. **Bellini**, Nachtwandlerin.
81. **Bellini**, Norma.
383. **Berlioz**, Beatrice und Benedict.
167. **Berlioz**, Benvenuto Cellini.
372. **Berlioz**, Benvenuto Cellini (Ausgabe f. Berlin).
185. **Berlioz**, Benvenuto Cellin (Ausgabe f. Dresden).
187. **Berlioz**, Benvenuto Cellini (Ausgabe f. München).
3. **Boieldieu**, Johann von Paris.
272. **Boieldieu**, Rotkäppchen. (Klingenfeld.)
82. **Boieldieu**, Die weiße Dame.
174. **Bolck**, Der Schmied v. Gretna-Green.
83. **Cherubini**, Medea.
4. **Cherubini**, Der Wasserträger.
349. **Cimarosa**, Die heimliche Ehe.
379. **Cornelius**, Der Barbier von Bagdad.
378. **Cornelius**, Der Cid.
335. **Cornelius**, Gunlöd.
375. **Curti**, Lili-Tsee.
376. **Curti**, Lili-Tsee (engl).
200. **Doebber**, Der Schmied von Gretna Green.
367. **Donizetti**, Der Liebestrank.
350. **Donizetti**, Lucia von Lammermoor.
5. **Donizetti**, Lucrezia Borgia.
84. **Donizetti**, Regimentstochter

Nr.
330. **Enna**, Cleopatra.
125. **Enna**, Cleopatra (franz.)
295 **Enna**, Die Erbsenprinzessin.
298. **Enna**, Heiße Liebe.
388. **Enna**, Mutterliebe (Legende für Solo und Chor).
268. **Enna**, Das Streichholzmädel.
351. **Flotow**, Alessandro Stradella.
352. **Flotow**, Martha.
169. **Gluck**, Alceste. (Deutsch v. Cornelius.)
353. **Gluck**, Armida.
292. **Gluck**, Echo und Narziß.
85. **Gluck**, Iphigenie in Aulis.
159. **Gluck**, Iphigenie in Aulis. (Bearb. v. R. Wagner.)
164. **Gluck**, Iphigenie in Aulis (m. Sz.).
86. **Gluck**, Iphigenie auf Tauris.
6. **Gluck**, Orpheus und Eurydice.
344. **Gluck**, Orpheus u. Eurydice. (Übersetzt v. M. Kalbeck.)
172. **Goldschmidt, v.**, Heliantus.
135. **Goldschmidt, v.**, Die 7 Todsünden.
139. **Goldschmidt, v.**, Die 7 Todsünden (französisch.)
198. **Grétry**, Kurierte Eifersucht.
188. **Grétry**, Richard Löwenherz.
152. **Halévy**, Der Blitz.
91. **Halévy**, Die Jüdin.
340. **Händel**, Orlando.
339. **Händel**, Rhadamist.
341. **Händel**, Sosarme.
327. **Hellmesberger**, Das Licht (Ballett).
326. **Hellmesberger**, Meißner Porzellan (Ballett).
7. **Hérold**, Zampa.
197. **Hiller**, Die Jagd.
180. **Hofmann**, Donna Diana.
155. **Hofmann**, Wilhelm von Oranien.
9. **Holstein**, Der Erbe von Morley.
8. **Holstein**, Der Haideschacht.
176. **Kittl**, Bianca und Giuseppe oder die Franzosen vor Nizza.
265. **Kobler**, Grüne Ostern.
354. **Kreutzer**, Nachtlager von Granada.
119. **Lohse**, Der Prinz wider Willen.
165. **Lorenz**, Harald und Theano.
270. **Lortzing**, Ali Pascha von Janina.
266. **Lortzing**, Casanova.
11. **Lortzing**, Czar und Zimmermann.
191. **Lortzing**, Hans Sachs.
182. **Lortzing**, Die beiden Schützen.
13. **Lortzing**, Undine.

Textbibliothek. — Opern.

Nr.
12. **Lortzing**, Der Waffenschmied.
10. **Lortzing**, Der Wildschütz.
355. **Marschner**, Hans Heiling.
183. **Marschner**, Templer und Jüdin.
356. **Marschner**, Vampyr.
87. **Méhul**, Joseph.
120. **Méhul**, Joseph und seine Brüder.
92. **Mendelssohn**, Heimkehr.
181. **Mendelssohn**, Heimkehr (ohne Dialog)
334. **Mendelssohn**, Sommernachtstraum (Gesänge und Melodramen).
14. **Meyerbeer**, Die Hugenotten.
15. **Meyerbeer**, Der Prophet.
357. **Meyerbeer**, Robert der Teufel.
328. **Meyer-Helmund**, Der Berggeist (Rübezahl) (Ballett).
193. **Mozart**, Bastien und Bastienne.
19. **Mozart**, Così fan tutte.
118. **Mozart**, Così fan tutte (Levi).
20. **Mozart**, Don Juan.
17. **Mozart**, Die Entführung.
18. **Mozart**, Figaros Hochzeit.
260. **Mozart**, Figaros Hochzeit (Levi).
194. **Mozart**, Gärtnerin aus Liebe.
16. **Mozart**, Idomeneus.
196. **Mozart**, König Thamos.
358. **Mozart**, Schauspieldirektor.
337. **Mozart**, Die Schuldigkeit des ersten Gebotes.
22. **Mozart**, Titus.
338. **Mozart**, Zaïde.
21. **Mozart**, Die Zauberflöte.
153. **Nesmüller**, Die Zillerthaler.
273. **Oberleithner, v.**, Ghitana.
156. **v. Perfall**, Raimondin.
332. **Pergolese**, Magd als Herrin.
166. **Reinecke**, Glückskind und Pechvogel (Gesang u. Dialog).
166 b. **Reinecke**, Glückskind und Pechvogel (Gesang, Dialog u Szen.).
170. **Reinecke**, Glückskind und Pechvogel (ohne Dialog).
171. **Reinecke**, Glückskind und Pechvogel (verbindender Text).
93. **Reinecke**, Manfred.
359. **Rossini**, Barbier von Sevilla.
88. **Rossini**, Tell.
192. **Scharwenka**, Mataswintha.
333. **Scharwenka**, Mataswintha (engl).
370. **Schenk**, Dorfbarbier
96. **Schmidt**, Prinz Eugen
97. **Schmidt**, Weibertreue

Nr.
189. **Schubert**, Fierrabras.
360. **Schubert**, Häusliche Krieg.
177. **Schumann**, Genoveva.
90. **Spohr**, Faust.
361. **Spohr**, Jessonda.
89. **Spohr**, Zemire und Azor.
369. **Spontini**, Ferdinand Cortez.
179. **Spontini**, Vestalin.
371. **Tinel**, Godoleva.
374. **Tinel**, Godoleva (franz.).
384. **Tinel**, Katharina.
365. **Verdi**, Maskenball.
362. **Verdi**, Rigoletto.
364. **Verdi**, Traviata (Violetta).
363. **Verdi**, Troubadour.
122. **Vogl**, Der Fremdling.
98. **Wagner**, Lohengrin.
160. **Wagner**, Lohengrin (Ausg. f. Berlin).
161. **Wagner**, Lohengrin (Ausgabe für Hannover).
195. **Wagner**, Lohengrin. (Vollst. Text m. Szen.)
381. **Wagner**, Lohengrin. (Mit Angabe der Leitmotive, der führenden Orchesterinstrumente usw.)
186. **Wagner**, Lohengrin (engl.).
151. **Wagner**, Tristan und Isolde.
173. **Wagner**, Tristan u. Isolde (Ausgabe für Berlin).
175. **Wagner**, Tristan u. Isolde (Ausgabe für Dresden).
190. **Wagner**, Tristan u. Isolde. (Vollst. Text m. Szen.)
380. **Wagner**, Tristan und Isolde. (Mit Angabe der Leitmotive, der führenden Orchesterinstrumente usw.)
162. **Wagner**, Tristan u. Isolde. gr. 8°. (engl.-deutsch).
163. **Wagner**, Tristan u. Isolde (engl.).
Wagner, Tristan u. Isolde (franz.).
331. **Wallnöfer**, Eddystone.
99. **Weber**, Abu Hassan.
24. **Weber**, Euryanthe.
23. **Weber**, Der Freischütz.
25. **Weber**, Oberon.
94. **Weber**, Peter Schmoll.
100. **Weber**, Preziosa.
95. **Weber**, Silvana.
274. **Weingartner**, Orestes.
377. **Zoellner**, Das hölzerne Schwert.
— **Zoellner**, Die versunkene Glocke

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

3. FEB. 1969

40 06029 5 031

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg